



Worüber sprechen wir,
wenn wir über
Sprache
sprechen?

**Sprachfördermaterialien und wertvolles Hintergrundwissen
für den Kindergarten im Überblick**

Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union

Slowakei – Österreich


Die Kinderfreunde
WIEN



Slowakei – Österreich

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber:

Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien, Albertgasse 23, 1080 Wien

Texte und inhaltliche Grundlagen: Dr.ⁱⁿ Karin Steiner und Mag.^a Zvetelina Ortega

Lektorat: Dominique Barborik, Julia Gellis, BSc (WU) und Claudia Grabensberger

Design: atelier laufwerk

Druck: print+marketing | Schaffer-Steinschütz GmbH

Fotocredits: © Freepik Premium, wenn nicht anders angegeben

Alle Rechte vorbehalten: © Copyright 2024, Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien

Alle Inhalte dieser kostenlosen Publikation, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Herausgeber. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Bitte fragen Sie uns, falls Sie Inhalte dieser Publikation verwenden möchten. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der alleinigen Verantwortung der Autor:innen und gibt nicht den offiziellen Standpunkt der Europäischen Union wieder.

Das Projekt eTOM SK-AT wird im Rahmen des EU-Förderprogramms INTERREG VI-A Slowakei-Österreich durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert und zielt auf eine grenzüberschreitende Bildungszusammenarbeit im Bereich Zukunftskompetenzen ab mit dem Ziel gemeinsame Strategien für ein nachhaltiges Leben und future skills Ansätze im mehrsprachigen Grenzraum zu entwickeln. Sprachenkompetenzen sollen daher als essenzielle Zukunftskompetenzen der Grenzregion anerkannt und das gegenseitige Verständnis verbessert werden. Bildungsinstitutionen werden durch Beratung, Professionalisierung und Transfersicherung unterstützt, damit erarbeitete Ansätze erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden und langfristig Bestand haben.

Dieses im Rahmen von e TOM SKAT entwickelte Booklet ist hierfür ein wichtiges Instrumentarium und steht den Nutzer:innen kostenlos zur Verfügung.

EINLEITENDE WORTE

Unsere Sprachen haben sich über viele Jahre zu dem entwickelt, was sie heute sind: Ein hochkomplexes System aus Wörtern und Regeln, das uns ermöglicht, unsere Bedürfnisse zu artikulieren, Wissen zu vermitteln, über Sprachen in Beziehung mit anderen Menschen zu treten und die Welt um uns nachzuvollziehen. Aus einem endlichen Regelwerk entstehen unendliche Ausdrucksmöglichkeiten.

Um dieses System erfassen, beschreiben und verstehen zu können, ist es notwendig, Sprache in kleinere Einheiten zu zerlegen. Dabei kann man einerseits die Bestandteile von Sprache beschreiben, andererseits die Regeln, nach denen diese Bestandteile verwendet werden. Darüber hinaus kann Sprache auch hinsichtlich ihrer Verwendung beschrieben und untersucht werden.

Diese Komplexität von Sprache sowie all ihre Teilbereiche und Ebenen zu verstehen, ist besonders für jene Berufsgruppen wichtig, die nicht nur Sprache selbst anwenden, sondern diese auch vermitteln. So gehört auch die frühe sprachliche Bildung ein- und mehrsprachiger Kinder zu den zentralen Aufgaben elementar-pädagogischer Fachkräfte.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, benötigen sie demnach ein linguistisch fundiertes Basiswissen über Spracherwerbsverläufe ein- und mehrsprachiger Kinder, welchem oftmals in Ausbildungen und Professionalisierungslehrgängen zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Mit dem vorliegenden Booklet, welches im Rahmen des INTERREG VI-A Slowakei-Österreich Projektes eTOM (education for tomorrow) SK-AT produziert und finanziert wurde, möchten wir einen Überblick über den kindlichen Spracherwerb in den Bereichen Wortschatz, innere Bilder, Grammatik, phonologische Bewusstheit und Aussprache geben mitsamt aktuellen Lernmaterialempehlungen für die anwendungsbasierte Vermittlung und Entwicklung dieser Kompetenzen.


Das damit vermittelte sprachwissenschaftliche Grundwissen bezieht sich auf den aktuellen Stand der Spracherwerbsforschung. Von dieser Basis aus geht es dann um Orientierungswissen hinsichtlich der Sprachbeobachtung und der Sprachdiagnostik als zentrale Voraussetzungen für eine gezielte Sprachförderung.

Ziel und Zweck des Booklets ist, den Leser:innen ein Bewusstsein für die Vielschichtigkeit von Sprache zu vermitteln, das notwendig ist, um die Ergebnisse von Sprachstandsfeststellungen kritisch und zweckorientiert interpretieren zu können sowie daraus ableitend eine gute Didaktisierung von Sprachbildungsangeboten zu leisten.

Mit dem Teilbereich Sprachen(bewusst)sein und Mehrsprachigkeit ist es die Intention der Autor:innenschaft auch auf die Charakteristika anderer Sprachen hinzuweisen und die Bedeutung der Mehrsprachigkeit im Bildungskontext hervorzuheben. Dieser Blick über die eigene Sprache hinaus kann sehr wertvoll und förderlich im Kontext von mehrsprachig geprägten Bildungseinrichtungen sein.

Wir wünschen allen Pädagog:innen und sprachpädagogischen Fachkräften viel Freude und besondere Aha-Erlebnisse beim Durchlesen des Booklets und Folge dessen den Kindern eine gelungene Förderung und Verankerung ihrer Sprachkompetenzen.

Das eTOM Projektteam



„Eine Sprache zu lernen
bedeutet, mehr als
ein Fenster zu haben,
durch das man auf die
Welt schauen kann.“

Chinesisches Sprichwort

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Einleitende Worte | 3 |
| Nutzung / Zweck | 6 |
| Die Sprach-Ebenen | 8 |
| 1. Wortschatz | 9 |
| 1.1 Was muss ich wissen? | 9 |
| Mehrsprachigkeitsbezug | 10 |
| 1.2 Materialempfehlungen | 12 |
| 2. Innere Bilder und Vorwissen | 16 |
| 2.1 Was muss ich wissen? | 16 |
| Mehrsprachigkeitsbezug | 17 |
| 2.2 Materialempfehlungen | 18 |
| 3. Wort- und Satzgrammatik | 20 |
| 3.1 Was muss ich wissen? | 20 |
| Mehrsprachigkeitsbezug | 21 |
| 3.2 Materialempfehlungen | 23 |
| 4. Phonologie und phonologische Bewusstheit | 26 |
| 4.1 Was muss ich wissen? | 26 |
| Mehrsprachigkeitsbezug | 26 |
| 4.2 Materialempfehlungen | 27 |
| 5. Sprach(en)bewusstsein und Mehrsprachigkeit | 30 |
| 5.1 Was muss ich wissen? | 30 |
| Mehrsprachigkeitsbezug | 31 |
| 5.2 Materialempfehlungen | 31 |
| 6. Artikulation und Mundmotorik | 36 |
| 6.1 Was muss ich wissen? | 36 |
| 6.2 Materialempfehlungen | 37 |
| Weitere kostenlose Materialien | 39 |
| Sprachfertigkeiten für den Kindergarten | 40 |
| Sprachfertigkeiten: Hören und Sprechen | 41 |
| - Mehrsprachigkeitsbezug | 42 |
| Sprachfertigkeiten und Vorläuferkompetenzen im Lesen und Schreiben als Early Literacy | 42 |
| - Was kann ich hierzu im Kindergarten anbieten? | 44 |
| - Mehrsprachigkeitsbezug | 46 |
| Reflexionsfragen | 48 |
| Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen | 52 |

Nutzung / Zweck

„Sprache und Denken stellen eine funktionelle Einheit dar, die umso enger ist, je komplizierter die Denkvorgänge sind. Das bedeutet, dass ein Kind, das sprachlich gefördert wird, nicht nur besser sprechen, sondern gleichzeitig auch besser denken lernt“.

(Kanton Thurgau, Lehrplan für den Kindergarten, S.38)

Die Idee, ein Booklet mit aktuellen, den neuen Anforderungen durch MIKA-D (Mesinstrument zur Kompetenzanalyse Deutsch nach SCHUG § 4 Abs. 2a) gerechtem Sprachmaterial zu schaffen, entstand im letzten Sprachlehrgang „Handlungsfeld Sprache“, in dem den Teilnehmer:innen bewusst wurde, dass das Material, welches sie aktuell in den Kindergärten zur Sprachbildung einsetzen, nur unzureichend alle Ebenen und Bereiche sprachlicher Bildung berücksichtigt. Das im Lehrgang erworbene Fachwissen führte dazu, dass die Teilnehmer:innen fortan auf eine systematische sprachliche Bildung achten.







Ihr Wissen über die Komplexität der Sprache und die damit verbundene Unsicherheit darüber, wann und wie Kinder beispielsweise ein Gefühl für Grammatik entwickeln, führte zu dem Wunsch nach einer kleinen hilfreichen Broschüre sowie einer Unterstützung in Form von Workshops zur gelingenden Didaktisierung von in den Kindergärten vorhandenen Sprachmaterialien, um sprachanregende Potenziale im pädagogischen Alltag – sei es in bestehenden Angeboten und Routinen, den Materialien und der Raumgestaltung oder dem eigenen Sprachhandeln – noch besser auszuschöpfen und zu nutzen.

Denn eine gute Anwendung der Sprachmaterialien und damit verbunden eine ausbalancierte Förderung aller Teilbereiche der Sprache in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen ebnet den Weg zu einer erfolgreichen Bildungsbiographie und einem guten schulischen Schriftspracherwerb beim Kind.

Sprachbereiche und Farben

Da für eine qualitativ hochwertige sprachliche Bildung eine ausbalancierte Förderung aller Teilbereiche der Sprache von besonderer Relevanz ist, gibt es zu jedem Bereich vielfältige Materialempfehlungen.

Jedem Sprachbereich ist eine Farbe zugeteilt, was eine optimale Übersicht garantiert.

| | |
|---|--|
|  | Wortschatz |
|  | Innere Bilder und Vorwissen |
|  | Wort- und Satzgrammatik |
|  | Phonologie und phonologische Bewusstheit |
|  | Sprach(en)bewusstsein und Mehrsprachigkeit |
|  | Artikulation und Mundmotorik |

Die einzelnen Materialempfehlungen sind zwar der Übersicht halber je einem Bereich zugeordnet, fördern aber oftmals auch andere Bereiche. Die Sprachaktivitäten sind also nicht trennscharf nur einem Bereich zuordbar, sondern fließen häufig ineinander und ergänzen sich gegenseitig.

Die Infotexte am Anfang des jeweiligen Kapitels *‘Was muss ich wissen?’* bieten kurz und knapp nützliches Hintergrundwissen zu den Sprachbereichen. Die anschließenden Lernziele und Materialempfehlungen sollen pädagogischen Fachkräften, aber auch Leitungspersonen eine Hilfestellung geben, mit welchen Materialien sie diese Bereiche gut fördern können.

Kleine Videos, die bei manchen Sprachmaterialien mittels QR Code hinterlegt sind, geben einen kurzen Einblick in deren Verwendung und Einsatzgebiet.

Nutzen

Da Kinder am besten von und mit Gleichaltrigen lernen, und ein gutes Sprachverständnis die Grundlage für viele weitere kognitive Lernfelder ist, profitieren von einer intensiven Auseinandersetzung mit Sprache(n) ALLE Kinder. Sowohl jene Kinder, die bereits gute Sprachkompetenzen mitbringen und sich so ein fundiertes Sprachverständnis aufbauen können, als auch Kinder, deren sprachliche Ausdrucksfähigkeit noch begrenzt ist oder die erst die deutsche Sprache als Zweitsprache erwerben.

Vielfältiges Sprachmaterial

Sprachliches Lernen funktioniert am besten, wenn nicht das Lernen im Vordergrund steht, sondern **Spiel und Spaß**. Denn genau dann haben die Kinder jene intrinsische Motivation, die es braucht, damit sprachliches Lernen nachhaltig und qualitativ hochwertig wirkt. Die Kinder sind aufnahmebereiter und trauen sich mehr zu, wenn sprachliche Bildung in einem stressfreien Umfeld geschieht.


Deshalb haben wir bei der Materialauswahl darauf geachtet, dass sie eine große Vielfalt in der Methodik und Anwendung beinhaltet.

Tipps für eine gelingende alltagsintegrierte gesamtsprachliche Bildung

- Alle Sprachen, die die Kinder in die Bildungseinrichtung mitbringen, sind bei uns willkommen und wertvoll, weil sie das Lernen der Kinder unterstützen.
- Die Familiensprache(n) der Kinder gilt es durch sprachensensible Konzepte für das Lernen nutzbar zu machen (Mehrsprachigkeitsdidaktik).
- Lassen Sie Kinder möglichst viel sprechen & motivieren Sie sie zur Kommunikation durch Sprachspiele, offene Fragestellungen oder das Schaffen von Sprachbildungssituationen.
- Nicht nur Sprechen, **auch Vorlesen, Reimen und Singen** (auch in den Familiensprachen der Kinder) gehören zur gesamtsprachlichen Bildung.
- Nutzen Sie jede Gelegenheit im Kindergarten-Alltag zur **gemeinsamen Kommunikation und nutzen Sie die Kommunikation der Kinder in ihren Familiensprachen als Verstehenssprache zur Absicherung, dass Lerninhalte von den Kindern kognitiv verstanden werden.**
- Formulieren Sie viele offene Fragen und fördern Sie Forschungsdialoge beim Experimentieren.
- Eine sehr wirksame Weise der Sprachförderung ist die **sprachliche Begleitung von Handlungen**.
- Wichtig ist, dass Sie dem Kind nicht sagen, wenn es ein Wort falsch ausgesprochen hat, sondern es verbessern, indem Sie es richtig wiederholen oder das Gesagte umformulieren und erweitern.
- Jedes Kind hat seine eigene **individuelle sprachliche Entwicklung**: Deswegen ist eine Dokumentation der Sprachentwicklung wichtig, um die Kinder gezielt zu fördern.



DIE SPRACH-EBENEN

- 
- 1. Wortschatz
 - 2. Innere Bilder und Vorwissen
 - 3. Wort- und Satzgrammatik
 - 4. Phonologie und phonologische Bewusstheit
 - 5. Sprach(en)bewusstsein und Mehrsprachigkeit
 - 6. Artikulation und Mundmotorik





1. Wortschatz

1.1. Was muss ich wissen?

Der Gesamtwortschatz eines Menschen setzt sich aus einem aktiven und einem passiven Wortschatz zusammen.

- Der aktive Wortschatz besteht aus den Wörtern, die wir beim Sprechen oder Schreiben bewusst verwenden.
- Unser passiver Wortschatz – auch rezeptiver Wortschatz genannt – bezeichnet die Vokabeln, die wir beim Hören oder Lesen zwar verstehen, allerdings nicht selbst anwenden.

Die Voraussetzung für eine gute Verarbeitung von Sätzen und die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes ist das **Wortverständnis**.

Der frühe Auf- und Ausbau des Wortschatzes ist wichtig, da dem Kind möglichst bald eine aktive sprachliche Beteiligung am (Kindergarten-)Alltag ermöglicht werden soll, und es bald in der Lage sein sollte, seine Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche zu äußern.

Das Kleinkind in der Gruppe wird jetzt nach der Tasse greifen und zusätzlich vielleicht „tinke“ oder „asse“ äußern. Damit erweitert sich seine Fähigkeit, sich mitzuteilen, denn anders als bei der Geste, die gesehen werden muss, wird Lautsprache auch verstanden, wenn der Sichtkontakt abbricht.

Zunächst ist die Äußerung aber noch ganz abhängig von der Situation, in der gesprochen wird. Das einzelne Wort transportiert je nach Situation unterschiedliche Aussagen. Man spricht deshalb von „Einwortsätzen“.

- Wenn das Kind „Mama“ sagt, kann es die Mutter gehört haben, die hinter der Kindergartentür wartet.
- Es kann ein Auto auf der Straße bemerkt haben, das aussieht wie das Auto der Mutter.
- Oder es kann den Wunsch ausdrücken, dass die Mutter es nun endlich wieder abholt.

Worte meinen also zunächst Handlungen und benennen die Situation, in der diese Handlungen stattfinden: *Das Frühstück, bei dem die Mama immer Kaffee trinkt, heißt dann für das Kleinkind vielleicht zunächst „Kaffee“. Erst nach und nach schränken sich Worte auf die Bezeichnung präziser Handlungen oder Gegenstände im Sinne des allgemeinen Sprachgebrauchs ein.*

Der Wortschatz teilt sich dann in Wörter, die sich auf Handlungen beziehen (Tätigkeitswörter, Verben), und solche, die Personen und Gegenstände meinen (Namen- und Hauptwörter).

Dazu kommen die „Ersatzwörter“, die auf Bezeichnungen verweisen wie Pronomina (ich, mein, du, dein etc.), oder „Ergänzungswörter“ wie Eigenschaftswörter, die das Hauptwort näher charakterisieren.

Kinder sind zunächst auf die inhaltliche Aussage (semantische Bedeutung) einer Äußerung gerichtet. „Inhaltswörter“ werden deshalb früher verstanden und gebraucht als „Funktionswörter“, d.h. Wörter, die nur die Beziehung innerhalb des Satzes zum Ausdruck bringen (Artikel, Präpositionen oder Hilfsverben).

Wichtig beim kindlichen Wortschatzlernen ist, mit einfachen Begriffen aus dem Erlebnisbereich des Kindes zu beginnen und den Wortschatz allmählich unter Berücksichtigung der Fähigkeiten und des Interesses des Kindes auszubauen.

Der Aufbau des Wortschatzes soll also einerseits bei Wörtern beginnen, die wichtig sind im kindlichen Leben. Andererseits sollen es solche sein, die greifbar, sichtbar und somit auch nonverbal erklärbar sind. Hierbei ist auch die Methodenvielfalt gefragt: Neue Begriffe sollen mehrmals und variantenreich geübt werden, um sowohl die rechte als auch linke Gehirnhälfte zu aktivieren (vgl. Loos, 2007: Praxisbuch Spracherwerb, S.13-16).



Dabei stehen Fragen wie diese tagtäglich im Raum:

- Wann und warum sind welche Wörter wichtig?
- Welche Lieblingswörter haben die Kinder?
- Wie klingen die Wörter und welche unterschiedlichen Bedeutungen können sie haben?
- Wie müssen aber auch Wörter und Texte geschrieben werden, damit sie von anderen verstanden werden können?

Die Erarbeitung eines differenzierten Wortschatzes ist eine kontinuierliche Aufgabe, die viel Zeit, Geduld und Engagement seitens der Kinder und der Pädagog:innen verlangt. Das Wissen darum, wie Kinder neue Wörter erwerben und verstehen, trägt wesentlich dazu bei, dass aus einzelnen Wörtern ein persönlicher Wortschatz wird. Je größer und vielfältiger der Wortschatz eines Kindes ist, desto leichter fällt es ihm, sich in allen Lebenslagen auszudrücken, und im Späteren flüssiger lesen und sicherer schreiben zu können. Wir legen Weichen und eine lebenslanghaltende Basis, denn der Mensch erweitert seinen Wortschatz ein Leben lang.



MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:

Eine für Pädagog:innen wichtige Information ist, dass sich mehrsprachige Kinder oftmals schon nach 10 Monaten in der Zweitsprache gut anderen gegenüber ausdrücken können und fast alles verstehen, wenn das Gesagte mit Gesten oder Bildern (Scaffolding) zusätzlich unterstützt wird.

Wenn der Kontakt zur Zweitsprache früh und qualitativ gut erfolgt, ist es möglich, dass Kinder auch in der Zweitsprache relativ rasch bis hin zum Erstsprachniveau gelangen (Paradis, 2007). Kinder können daher mit der Zeit problemlos einen Wortschatz in der Zweitsprache aufbauen, ohne dass der Wortschatz der Erstsprache dadurch negativ beeinflusst wird (ebd.).

Der Wortschatz in den einzelnen Sprachen ist dennoch etwas geringer als derjenige einsprachig aufwachsender Kinder im gleichen Alter in ihrer einen Sprache (Umbel et al., 1992). Zählt man jedoch den Wortschatz von Erst- und Zweitsprache zusammen, ist dieser oft größer als der von einsprachig aufwachsenden Kindern.

Anfängliche Lücken im Wortschatz werden oft von den Kindern umschrieben oder mit Verben wie „machen“ und „tun“ ausgefüllt. Auch kann der Rückgriff auf die Erstsprache beim Bedeutungserwerb helfen, z.B. wenn das Kind für ein neues, unbekanntes Wort der Umgebungssprache bereits eine Entsprechung in der Familiensprache kennt.

Studien weisen darauf hin, dass Zweitsprachlernende im Kindesalter generell einen schnelleren Wortschatzerwerb durchlaufen als einsprachige Kinder, da sie ihr Vorwissen aus der Erstsprache nutzen können (Tracy, 2008). Trotz der immensen sprachlichen Leistung, die junge mehrsprachige Kinder beim Zweitspracherwerb erbringen, ist abschließend zu betonen, dass Zweitsprachlernende dennoch etwa fünf Jahre Kontakt in der Zweitsprache benötigen, um im Wortschatz zu den einsprachigen Altersgenoss:innen aufzuschließen (Hakuta et al., 2000).

Dies ist dahingehend von besonderer Relevanz, da dies bedeutet, dass auch nach drei Jahren qualitativ wertvoller Kindergartenzeit, viele mehrsprachige Kinder in der Zweitsprache noch nicht auf dem Niveau einsprachiger Kinder sind und dahingehend in Deutsch nicht miteinander verglichen und „normiert“ werden dürfen. Hier gilt es in der Schule und durch eine gute sprachliche Nahtstellenarbeit einen gelingenden sprachbildenden Übergang und eine Weiterführung der Sprachbildungsarbeit zu gewährleisten (*Anregungen, wie diese Kooperation und Transition sprachlich gut gestaltet werden kann, finden Sie im Handbuch institutioneller Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Schule*).

Wortschatzarbeit (unter Berücksichtigung des Bereiches Innere Bilder) gelingt, wenn ...

- ✓ ... sie am individuellen Wortschatz eines jeden Kindes anknüpft,
- ✓ ... der Wortschatz des Kindes als Werkzeug seiner Denk- und Erkenntnisprozesse verstanden wird,
- ✓ ... berücksichtigt wird, dass der Wortschatz eines Kindes als Medium zur Darstellung seiner Gedanken und Ideen – kurz: seines Weltverständnisses – dient,
- ✓ ... bedacht wird, dass der individuelle Wortschatz auch Mittel der Selbstrepräsentation eines Kindes ist,
- ✓ ... der Wortschatz eines Kindes als Spiegel seines Weltverstehens und Weltwissens gewürdigt wird,
- ✓ ... die Wortschatzentwicklung durch Kommunikation mit anderen angestoßen und gefördert wird,
- ✓ ... Sie dem Vorwissen, dem Schatz an Wörtern, über das jedes Kind verfügt, immer wieder neu besondere Aufmerksamkeit widmen,
- ✓ ... beachtet wird, dass Kinder aus einzelnen Erfahrungen und Kontexten Wortbedeutungen eruieren und ihr Weltverstehen entwickeln,
- ✓ ... Kinder neue Wörter zunächst in dem erlebten Gesamtkontext abspeichern können und sie erst später hierarchische Ordnungen oder Netzwerke bilden,
- ✓ ... dem Erklären, Erörtern und Begründen von Inhalten Zeit gegeben wird, um das Verstehen zu sichern. Jedes Kind tut dies mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteilungswortschatz, der durch Gebrauch wächst,

- ✓ ... Kinder lernen, zu nicht verstandenen Wörtern und Wendungen Fragen zu stellen,
- ✓ ... Kinder angeleitet werden, sich über die Bedeutung von Wörtern und Wendungen auszutauschen und so voneinander zu lernen,
- ✓ ... beachtet wird, dass der Wortschatz eines Kindes sich zwischen seinem Mitteilungs- und dem Verstehenswortschatz bewegt. Sicher vernetzte Begriffe sind besser im Mitteilungswortschatz verfügbar.
- ✓ ... vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten eine differenzierte Entfaltung von Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit ermöglichen. Denn: Vor dem Benennen kommt das Begreifen.
- ✓ ... man weiß, dass dem Sprachvorbild eine tragende Rolle zukommt,
- ✓ ... herausfordernde Aufgaben Kinder zum Nachdenken über, Erforschen von und sich Austauschen über Wortbedeutungen veranlassen,
- ✓ ... durch vergleichende Sprachanalysen der in der Lerngruppe vertretenen Erstsprachen (Language Awareness) die sprachanalytischen Fähigkeiten der Kinder gestärkt werden.

(Auszug aus https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/Wortschatz_entdecken_2013.pdf)

Die einzelnen Aspekte setzen auf unterschiedlichen Ebenen an und sollen die Vielschichtigkeit der Wortschatzarbeit sichtbar machen bzw. auf die Bedeutung der Wortschatzentwicklung hinweisen.



1.2. Materialempfehlungen

Lernspiel: Paletti

Lernpalette aus Holz, 26,9 x 26,9 cm, mit 12 farbig bedruckten Holzsteinen.

- ✓ Viele Lernscheiben zu unterschiedlichen Fächern
- ✓ Direkte Zuordnung von Aufgabe und Lösung
- ✓ Hoher Aufforderungscharakter
- ✓ Zur Differenzierung
- ✓ Ideal für Freiarbeit, Wochenplan, Partnerarbeit
- ✓ Förderung des selbstständigen Lernens



Selbstständig lernen, selbstständig üben und selbst kontrollieren schafft Sicherheit und Selbstvertrauen! Paletti gibt es für Sprache, Mathematik, Sachunterricht und zum Wahrnehmungs- und Konzentrationstraining. Zu der wunderschönen Lernpalette aus Holz gibt es mehr als 40 Programme, von denen jedes 12 Lernscheiben enthält.

Verlag: Westermann Lernwelten

<https://www.westermann.de/artikel/A900/PALETTI-Lernpalette#Beschreibung>

Aktionstablett Sprachförderung

Wörter sammeln, Silben klatschen, Geschichten erfinden:

Mit abwechslungsreichen Aktionstabletts fördern Sie die Sprachentwicklung Ihrer Kinder!

- ✓ **Kartenset:** 24 Ideen für kreative Aktionstabletts zur Sprachförderung in Kindergarten und Vorschule
- ✓ **Inklusive:** Möglichkeiten der Selbstkontrolle und Vorschläge zur Differenzierung
- ✓ **Begleitheft:** Praktische Tipps und Hilfen rund um Umsetzung, Beobachtung und Portfolioarbeit

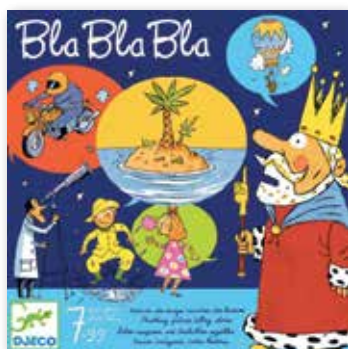


Alle Angebote sind unaufwändig mit Alltagsmaterialien vorzubereiten und so selbsterklärend, dass die Kinder sie einzeln oder in Kleingruppen eigenständig erkunden können.

Sprachförderung im Kindergarten – leicht gemacht und mit viel Spaß umgesetzt!

Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/aktionstabletts-fuer-vorschulkinder-sprachfoerderung-978-3-8346-6343-6>



Bla bla bla / Erzählkarten / Djeco

Ein tolles Gesellschaftsspiel für wortgewandte Kinder.

Bei diesem Kartenspiel geht es um einen verbalen Wettstreit. Zum Spiel gehören 240 Motivkarten mit liebevoll gestalteten Bildern. Mit den Bildern denken sich Kinder spannende und witzige Geschichten aus, die den anderen Mitspielern erzählt werden.

Passende Bilder, lustige Geschichten – ein wunderbares Spiel, bei dem Kinder aus dem Erzählen gar nicht mehr rauskommen.

Es wird assoziiert, geraten und erzählt.

>

Mit dem spaßigen Djeco Kartenspiel wird die Kommunikationsbereitschaft der Kinder ganz einfach gefördert.

Produktdetails:

- ▶ Lieferumfang: 240 Spielkarten, 1 Würfel
- ▶ geeignet für 3-5 Spieler
- ▶ Spieldauer: 20 min
- ▶ Ziel des Spiels: Möglichst viele Karten gewinnen.



Verlag: Djeco



Erzählbilder

Die „Erzählbilder Jahreszeiten“ haben einen hohen Aufforderungscharakter.

Sie regen das Kind zum Schauen, Verweilen, Entdecken und Sprechen an. Der Lebensweltbezug unterstützt Kinder dabei, sich intensiv in das Bildgeschehen hineinzusetzen. Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Themenfeldern wie Natur und Kultur, Technik, Raum-Lage-Beziehungen, Mengen, Emotionen und Tätigkeiten können so erschlossen werden.

Die Kinder finden sich immer wieder in kleinen oder auch größeren Gruppen vor den Bildern ein. Sie sind ideales Material zur alltagsintegrierten Wissensaneignung.

Verlag: M.K. Verlag

<https://www.mk-verlag.com/jahreszeiten/>

Kamishibai-Erzähltheater

Mit einem Kamishibai Erzähltheater kann man lebendig Geschichten erzählen.

Dafür werden in den Kamishibai-Kasten wie bei einem Szenenwechsel nach und nach Bildkarten eingeschoben. So entfaltet sich die Geschichte vor den Augen der Zuhörer:innen.

Das Kamishibai Erzähltheater eignet sich für den Einsatz in Kinderkrippe, Kindergarten und Volksschule und kann auch gut bei einer größeren Zuschauergruppe verwendet werden.

Als einzigartiges Sprachtool fördert das Kamishibai spielerisch die Freude am Zuhören, am Dialog und dem Experimentieren mit Sprache(n). Im frühen Kindesalter weckt das Kamishibai das Interesse am Zuhören und legt damit einen wichtigen Grundstein zur Sprachentwicklung. Ältere Kinder trainieren mit dem Kamishibai erstes Textverständnis und erweitern ihren Wortschatz. Erzählfertigkeiten werden altersgerecht gefördert. In der Volksschule ermöglicht das Kamishibai Sprach- und Leseförderung.



Verlag: Don Bosco

<https://www.donbosco-medien.de/kamishibai/c-22>

Bildkarten „Zuerst, danach, ...und dann?“

Immer schön der Reihe nach: Mini-Geschichten in logische Reihenfolgen bringen

Strukturiert und logisch denken, Handlungs- und Ereignisketten erkennen und das Ergebnis mündlich oder schriftlich nacherzählen: Die alltäglichen Vorkommnisse auf den Karten sind den Kindern geläufig und können daher leicht in schlüssige Handlungszusammenhänge gebracht werden. Sollte doch einmal eine Geschichte Schwierigkeiten bereiten, hilft eine Impulsfrage aus dem Begleitmaterial den Kindern auf die Sprünge! Die zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade sorgen zusätzlich dafür, dass gerade zu Beginn kein Frust entsteht – so machen Lern- und Konzentrationsspiele Spaß!

- ✓ Logische Reihenfolgen erkennen und zusammensetzen: 9 Bildgeschichten auf 32 Karten
- ✓ Denkvermögen trainieren, Ausdruck verbessern: viele Spielvariationen möglich
- ✓ Geschichten verstehen und mündlich oder schriftlich nacherzählen
- ✓ Entwickelt für den Einsatz in Kindergarten und Volksschule
- ✓ Inkl. Begleitheft mit Spielanleitung für Pädagogen und Pädagoginnen

- ▶ Altersempfehlung: 4 bis 8 Jahre
- ▶ Format: 9,0 x 13,0, 32 Karten, beidseitig bedruckt, farbig illustriert
- ▶ inkl. Begleitheft mit Spielanleitung und methodischen Hinweisen
- ▶ in farbiger Pappbox



Verlag: Don Bosco / Bestellnummer: 51767

<https://www.donbosco-medien.de/zuerst-danach-und-dann/t-1/4340>

Bildkartenset: Traurig, wütend oder froh?

Wie fühlt sich Mama, wenn ihr Sohn hinter der Tür hervorspringt? Welche Gefühle hat der Torschütze beim Fußball spielen? Was empfindet ein Mädchen, das sich von seiner Freundin verabschieden muss? Kleine Kinder haben oft große Gefühle, die plötzlich und übermächtig über sie hereinbrechen. Es fehlt ihnen noch die Erfahrung, um Emotionen wahrnehmen zu können, ohne von ihnen überwältigt zu werden. Dieses Bildkarten-Set unterstützt Kinder ab 3 Jahren dabei, positive und negative Gefühle benennen zu lernen. Denn es fällt leichter, mit Emotionen umzugehen, wenn sie nicht als große Unbekannte daherkommen!

- ✓ Spielerisch Empathie fördern: Wie fühlt sich der Protagonist auf den Abbildungen?
- ✓ Jeweils vier Karten bilden eine kurze Geschichte zu einem von acht Gefühlsausdrücken
- ✓ Mit zahlreichen Gesprächsimpulsen zur Sprachförderung: Kindergartenkinder testen ihre Erzählkompetenz!
- ✓ Was passiert zuerst? Gefühle-Geschichten in chronologischer Reihenfolge auflegen

- ▶ Altersempfehlung: 3 bis 6 Jahre
- ▶ Format: 9,0 x 13,0, 32 Karten, beidseitig bedruckt, farbig illustriert
- ▶ inkl. Begleitheft mit Spielanleitung und methodischen Hinweisen
- ▶ in farbiger Pappbox



Verlag: Don Bosco / EAN: 426017951 597 2 / Bestellnummer: 51597

<https://www.donbosco-medien.de/traurig-wuetend-oder-froh/t-1/3819>

Welche Reihenfolge ist die richtige?

Lernspiel mit Alltagssituationen

Mit den fröhlich-bunten Sortierkarten können die Kinder nicht nur zeigen, wie gut sie chronologische Reihenfolgen bereits verinnerlicht haben. Die bewährte Methode des Legespiels unterstützt auch den Erwerb mathematischer Vorläuferfertigkeiten. Logische Abfolgen lassen sich schon im Kindergarten-Alter erkennen und bilden die Grundlage für das spätere Rechnenlernen.

- ▶ Altersempfehlung: 3 bis 8 Jahre
- ▶ Format: 9,0 x 13,0, 32 Karten
- ▶ inkl. Begleitheft mit Spielanleitung und methodischen Hinweisen
- ▶ in farbiger Pappbox
- ▶ in Folie eingeschweißt



Verlag: Don Bosco / EAN: 426017951 429 6 / Bestellnummer: 51429

<https://www.donbosco-medien.de/was-kommt-zuerst/t-1/2977>





2. Innere Bilder / Vorwissen

2.1. Was muss ich wissen?

Kinder lernen, indem sie mit allen Sinnen die Welt erkunden – so auch in der Sprachbildung. Auch hier müssen „Begriffe wortwörtlich begriffen“ werden, denn dies schafft die Grundlage für sprachliches Wissen. Das Erlernen beispielsweise des Wortes „Leuchtturm“ geht dabei tatsächlich vom Sehen des Gegenstandes („der Leuchtturm“) zum Erlebnis (einen Ausflug zum Leuchtturm) und im Weiteren dann zum inneren Bild des Leuchtturms, weil es damit ein Erlebnis verbindet. Hat ein Kind noch nie einen Leuchtturm gesehen, weil es in einer Großstadt aufwächst und keine Möglichkeit hat, diesen Gegenstand kennenzulernen, prägt dies sein inneres Bild anderes als bei einem Kind, das direkt mit einem aufwächst und viel-

fältige spannende Erlebnisse dort sammeln konnte. Kinder beim Aufbau von gedanklichen Konzepten zu unterstützen, ist demnach eine zentrale Aufgabe auch im Kindergarten, damit junge Kinder Begriffe und sprachliche Konzepte gut erwerben können.

Semantisches Gedächtnis

In der Kognitionspsychologie geht man heute davon aus, dass es im Gehirn so etwas wie ein zentrales Informationsverarbeitungssystem gibt.

Dieses System wird auch als konzeptuelles System oder als **semantisches Gedächtnis** bezeichnet. In ihm werden Erfahrungen (auch Spracherfahrungen) und innere Bilder gespeichert. Auf dieses System kann vom mentalen Lexikon zugegriffen werden.

Mehrsprachigkeitsverweis:

Weil Weltwissen über die Erstsprache schneller und differenzierter aufgenommen und verarbeitet werden kann als über eine erst im Aufbau befindliche Zweitsprache, sollte die Erstsprache gezielt zur Vermittlung von Weltwissen genutzt werden. Das bedeutet: Eltern sollen von Anfang an in die Fördermaßnahmen einbezogen werden (vgl. Apeltauer, 2006a).

Sind Begriffe in einer Sprache schon erlernt worden, dann hilft dieses Wissen beim Erwerb anderer Sprachen. Demnach ist es unsere Aufgabe, zum einen Kindern vielfältige Erfahrungen im Kindergarten sammeln zu lassen und sich über diese auszutauschen, damit sie auch die sprachlichen Begriffe zu den gedanklichen Konzepten erwerben können. Zum anderen müssen wir in der Planung und im direkten Bildungsangebot berücksichtigen, dass Kinder über unterschiedliche oder noch gar keine sprachlichen Konzepte verfügen, bzw. die Förderung dieser Teil unseres Bildungsangebotes sein sollte.

Diese Konzepte und dazugehörigen Begriffe können die Kinder später auf weitere Sprachen sowie abstraktere Inhalte übertragen und sollten während der gesamten Bildungslaufbahn weiter gefördert werden, da sie ein wichtiger Teil des Erwerbs der Bildungssprache sind.

Der Aufbau und Ausbau innerer Bilder und gedanklicher Konzepte kann daher als Schlüsselbereich verstanden werden, der mit jeder sprachlichen Entwicklung – vom Elternhaus bis zum Ende der Ausbildungszeit (und darüber hinaus) – einhergehen muss.

TIPP



Der kanadische Sprachforscher Jim Cummins (2000) erklärt den Zusammenhang von Sprache und Denken (kognitive Entwicklung) mit dem Bild des Eisbergs: Der unter dem Wasser befindliche Teil repräsentiert die Lebenserfahrungen, das Wissen über die Welt und das Wissen über Sprache(n), also die gemeinsame

Grundlage, die allen Sprachen zur Verfügung steht. Die Spitzen stehen für die Alltagskommunikation oder „Oberflächenstruktur“ der jeweiligen Sprachen.

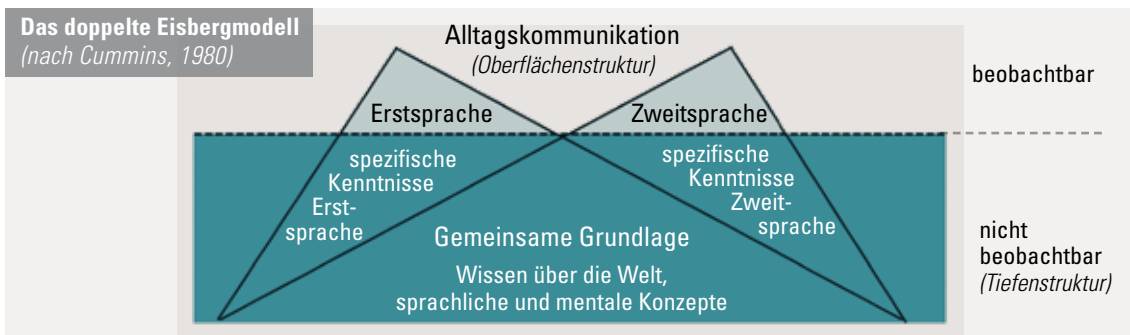
Eltern als auch Pädagog:innen schaffen (sprachliche) Erfahrungen für beide Teile des Eisbergs, wenn gemeinsam über Erfahrungen gesprochen wird und die

Kinder darauf aufbauend die Welt „be-greifen“ dürfen. Demnach ist Alltagskommunikation mit Kindern auch Grundlage für jegliche kognitive Entwicklung.

Für die Praxis bedeutet das:

Zweitsprachenlerner:innen können davon profitieren, wenn in der Sprachbildung auf Fähigkeiten und Wissen in bekannten oder zuvor gelernten Sprachen aufgebaut wird, weil sich diese Fähigkeiten auf weitere Sprachen übertragen lassen. Auch Erfahrungen und Erlebnisse, die Lernende aus ihrer Lebenswelt/Umgebung in die Bildungseinrichtung mitbringen, lassen sich für den gemeinsamen Lernprozess nutzen bzw. sind eine Voraussetzung dafür, dass Lernende an die

Konzepte, die mit schulischem Wissen verbunden sind, anknüpfen können. Haben Lernende mit allen Sinnen erfahren, was ein Wald in ihrem Umfeld alles bietet, dann können sie ein mentales Konzept davon aufbauen (unterer Eisberg) und auch in den neuen Unterrichtssprachen (z.B. Deutsch) den Begriff dazu erwerben und darüber sprechen und schreiben (oberer Eisberg). Dieses Modell kann auch auf den Erwerb mehrerer Sprachen übertragen werden. Wichtig ist das Anknüpfen an linguistisches und lebensweltliches Vorwissen als Grundbedingung für schulischen Erfolg; oder – falls wenig Vorwissen vorhanden ist – der gemeinsame Aufbau des „unteren Eisbergs“ als Basis für den Erwerb von schulischem Wissen.



MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:

Mehrsprachigkeit und sprachliche Konzepte



Mehrsprachig aufwachsende Kinder verwenden und erlernen ihre Sprachen oftmals in unterschiedlichen sozialen Kontexten und Situationen, welche auch ihre inneren Bilder und Konzepte beeinflussen. Diese Kinder bewegen sich gleichzeitig in mehreren sozialen Erfahrungswelten, mit denen auch unterschiedliche sprachliche Welten verknüpft sind. Das hat eine Reihe von Konsequenzen: So haben viele dieser Kinder einen geringeren sozialen Erfahrungshintergrund bezogen auf kulturell geprägte Kenntnisse, die im Kindergarten bei einsprachig deutschen Kindern (durchaus nicht immer zu Recht) vorausgesetzt werden. Hier besteht also ein Nachholbedarf, der sich nicht allein auf die Kenntnis von Wörtern bezieht, sondern durchaus die dahinter liegenden Konzepte betrifft.

Weiterhin ist zu beachten, dass die einzelnen Wortschätze mehrsprachiger Kinder nicht deckungsgleich sind, d.h. die Kinder kennen und nutzen viele Wörter für bestimmte Konzepte nur in einer Sprache, aber nicht in der anderen. Hier fehlen also die Wörter. Der Wortschatz mehrsprachig aufwachsender Kinder ist im Deutschen – zumindest in den ersten Jahren – geringer als der von altersgleichen einsprachigen Kindern. Der Aufbau eines neuen Lexikons braucht Zeit und es ist zu berücksichtigen, dass viele mehrsprachige Kinder erst mit drei/vier Jahren mit dem Erwerb des Deutschen (zumeist im Kindergarten) beginnen. Für den Ausbau von sprachlichen Konzepten und inneren Bildern (Konzept- und Handlungswissen) sowie für den Erwerb von Wörtern ist die Angebotsstruktur im Kindergarten daher von großer Bedeutung.

2.

2.2. Materialempfehlungen

Sprachensible MINT Box

Die sprachENSensible MINT BOX entstand im Rahmen der Projekte BIG_inn AT-HU, EduSTEM AT-CZ und BIG_ling SK-AT, die im Rahmen der Kooperationsprogramme INTERREG V-A Österreich-Ungarn, INTERREG V-A Österreich-Tschechische Republik und INTERREG V-A Slowakei-Österreich durch Förderungen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung umgesetzt wurden, in Kooperation mit dem zweiten Wiener Partner, Europa Büro der Bildungsdirektion für Wien.



Es gibt die Box in einer Kindergarten- und einer Schulversion.

Die sprachENSensible Kindergarten MINT BOX beinhaltet:

- ▶ **Band 1**, Basiswissen zur Förderung der gesamtsprachlichen Bildung in Kindergarten und Schule (steht neben Deutsch auch auf Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch und Ukrainisch zum Download zur Verfügung)
- ▶ **Band 2**, Zusatzmaterialien zur Förderung der gesamtsprachlichen Bildung im Kindergarten Methodisches Arbeitsmaterial zur Festigung der Sprachmittel NACH den Aktivitäten auf den Themenkarten (einsetzbar auch im vorschulischen Bereich sowie zur DaZ-Förderung mit Mehrsprachigkeitsfokus) Inklusive zahlreicher Kopiervorlagen
- ▶ **8 Themenkarten** zu folgenden Themen
 - ✓ Akustik und Lärm
 - ✓ Digitalisierung
 - ✓ Kräfte und ihre Nutzung
 - ✓ Luft
 - ✓ Sonnensystem (Planeten) und Energie
 - ✓ Strom und elektrische Energie
 - ✓ Urbanität. Stadt der Zukunft
 - ✓ Wasser
- ▶ **8 Hosentaschendialogkarten** zu den 8 Themenbereichen (stehen neben Deutsch auch auf Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch und Ukrainisch zum Download zur Verfügung)
- ▶ Eine **BEGLEITKARTE** mit Impulsen für sprachENSensibles Handeln



Downloadbar unter: <https://eu.wien.kinderfreunde.at/materialien/sprachensible-mint-box>



Wortfindungsspiel „Wörterwald“

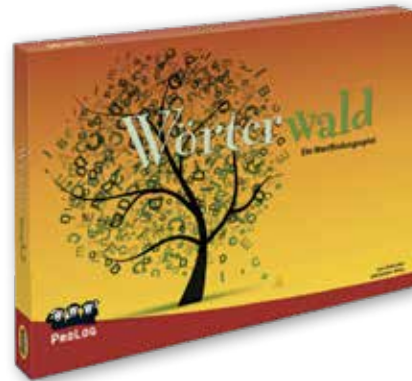
Welche Dinge kleben? Was findet man alles in der Hosentasche, am Strand oder auf dem Dachboden? Was ist warm, weich oder eckig?

Im Wörterwald werden Wörter nach Bedeutungen, Zusammenhängen und Eigenschaften gesammelt und geordnet. Gewonnen hat, wer die meisten Wörter findet. Ein assoziatives und spannendes Wortfindungsspiel für zu Hause und für den Kindergarten und Schule sowie für's Hirnleistungstraining.

- ▶ Alter: ab 6 Jahre

Verlag: Prolog / EAN/ISBN: 4040555176009

Zu „Wörterwald“ findet sich ein Erklärvideo auf <https://youtu.be/vFGDVpx0vxE?si=-Q0mAxv5XWdXDYyN>



Fotokarten: Im Wald. Zur Sprachförderung und Sachbegegnung

48 Fotokarten mit Begleitheft. Betrachten. Benennen. Begreifen

Nadeln, Zapfen, Früchte, Moose und Spuren scheuer Waldbewohner. Die 48 Fotokarten erschließen Kindern den Wald als Lebensraum, zeigen Tiere, Pflanzen und Produkte, die aus Holz gewonnen werden. Die Kartenvorderseite zeigt ein Foto und den Begriff mit seinem bestimmten Artikel, die Rückseite nennt das Pluralwort und verwandte Begriffe aus der Wortfamilie. Das 32-seitige methodische Begleitheft beschreibt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Förderkarten.

- ▶ Altersempfehlung: 1 bis 7 Jahre
- ▶ Format: 14,8 x 21,0, DIN A5, 48 Fotokarten, beidseitig bedruckt, auf festem 360g-Karton
- ▶ Farbfotos
- ▶ inkl. 32-seitigem methodischen Begleitheft
- ▶ in farbiger Pappbox



Verlag: Don Bosco / EAN: 426017951 283 4 / Bestellnummer: 5128

<https://www.donbosco-medien.de/im-wald-48-fotokarten-fuer-sprachfoerderung-literacy-und-sachbegegnung/t-1/2495>



3. Wort- und Satzgrammatik

3.1. Was muss ich wissen?

Wir tragen unsere Sprache fast wie einen Instinkt in uns. Der Sprachwissenschaftler Noam Chomsky geht davon aus, dass wir eine Universalgrammatik in uns haben und Sprache in uns erwacht. Aber ebenso wichtig für den Grammatikerwerb des Kindes ist der sprachliche Input, der es ihm erlaubt, die grammatikalischen Regeln zu entschlüsseln.

Zu Beginn unseres Lebens eignen wir uns Sprache nach dem Prinzip des Erwerbens und nicht des Lernens an. Spracherwerb erfolgt implizit und begleitet unseren natürlichen Sozialisationsprozess. Das beschreibt die angeborene Fähigkeit von Kindern zum eigenständigen Erkennen und Sich-Aneignen des grammatischen Bauplans einer gehörten Sprache. Diese Sprachaneignung folgt dabei Reifung und Erkennen.

Das Faszinierende dabei ist, dass Kinder gleichzeitig mehrere Sprachen als Erstsprachen erwerben können, zwei, drei und sogar mehr.

Zur Grammatik des Deutschen gehört

- die **Morphologie**, das ist die Wortbildung und
- die **Syntax**, die Satzbildung.

Die Kategorien und Regeln der Grammatik erlauben die Kombination von Wörtern zu Sätzen.

Die Syntax stellt eine endliche Zahl an Einheiten dar in einem System aus endlich vielen Regeln, die zu potentiell unendlich vielen verschiedenen Strukturen kombiniert werden können, die korrekt sind. Das nennt man **Rekursivität**.

Kinder lernen die Kategorien und Regeln und sind dadurch in der Lage Sätze zu produzieren, die sie nie zuvor gehört haben. Sie folgen der Syntax ihrer Erstsprache. Wie genau Kinder diese Regeln erwerben ist noch immer nicht gänzlich geklärt.

Der Grammatikerwerb wird in fünf Phasen aufgeteilt:

- Am Anfang stehen die **Einwortsätze**, die durch die Situation und Intonation des Kindes von der Bezugsperson interpretiert werden. Dabei gibt es bereits eine differenzierte Kommunikationsabsicht.

- Danach folgt der Übergang zu den **Zweiwort- und auch Dreiwortsätzen**. Dadurch entsteht ein größerer Spielraum, und das Kind gewinnt einen sprachlich effizienteren Kommunikationsraum. Noch können die gebeugten Verben fehlen, aber es gibt eine gewisse Sensitivität für die formalen Strukturen. Das Kind ist zunehmend in der Lage komplexere Sätze mit Nebensätzen zu verstehen, obwohl es noch nicht in der Lage ist, sie selbst zu bilden. Es verfügt über ein ausgiebiges grammatikalisches Wissen.
- In der dritten Phase bildet das Kind **Mehrwortäußerungen mit verschiedenen Wortarten**. Es sind bereits gebeugte Verben vorhanden und Zeitformen werden markiert. Typisch für diese Phase sind falsche Übertragungen bereits erworbener grammatikalischer Regeln. Das nennt man **Übergeneralisierung**.
- In den letzten beiden Phasen erwirbt das Kind weitere **komplexe Grammatikregeln** und ist schließlich in der Lage auch **Nebensätze** zu bilden, oder passiv Konstruktionen und weitere komplizierte grammatikalische Inhalte.

Was hilft Kindern beim Grammatikerwerb?

Hilfreich ist vor allem ein Sprachangebot, das reich ist an verschiedenen grammatikalischen Varianten. So wird das Kind befähigt, das systematische Sprachwissen zu erobern. Denn Kinder müssen von sich aus die grammatikalischen Formen wahrnehmen, um sie zu entschlüsseln, sie zu erschließen, und sie schließlich anzuwenden. Mit älteren Kindern kann es auch hilfreich sein, sich bewusst über Sprache auszutauschen. Auf diese Weise werden die metasprachlichen Fähigkeiten und das Sprachbewusstsein gefördert.

Hilfreich ist auch sich beim Aufbau des Wortschatzes auf den Erwerb von Verben zu konzentrieren. So bekommt das Kind Zugang zu verschiedenen Wortarten und kann sie für den Aufbau von Sätzen nutzen.

Es ist also von Bedeutung nicht nur viel zu sprechen, die eignen Handlungen und die der Kinder sprachlich zu begleiten, sondern dabei auch zu variieren wie zum Beispiel verschiedene Verbformen zu verwenden, Nomen genauer zu beschreiben, etc.



MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:

Grammatikerwerb mehrsprachiger Kinder

Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen, beeinflussen sich diese gegenseitig. Dadurch kann es zu geglaubten „Fehlern“ kommen, die aber sprachwissenschaftlich keine sind, sondern ein Zeichen sprachlichen Wachstums! Das nennt man Interferenz. Meist beeinflusst die Sprache, die das Kind im Moment besser kann, die schwächere. Im Spracherwerb kann es Phasen geben, in denen es zu zahlreichen Interferenzen kommt. Diese Phasen gehen aber meist zurück, wenn die Sprachsysteme sich gut entwickeln und das sprachliche Repertoire des Kindes gewachsen ist. Es gibt auch viele positive Interferenzen, sogenannte Übertragungen (Transfer) beim Sprachenlernen, die für uns verborgen bleiben, weil wir sie nicht identifizieren können.

Der Wortschatz und das grammatikalische Wissen mehrsprachiger Kinder sind nicht weniger ausdifferenziert oder lückenhaft als bei einsprachigen Kindern. Sie sind in der Lage beide Sprachen altersentsprechend zu erwerben, wenn sie gute Lern- und Förderbedingungen vorfinden.

Der Grammatikerwerb des Deutschen als Zweitsprache ist sehr ähnlich dem von einsprachigen Kindern mit Erstsprache Deutsch:

- Im ersten Stadium produziert das Kind Einwortäußerungen oder verwendet Phrasen wie z.B. „Was gibt´s?“ als Formel und übernimmt sie anfangs als Einheit (lexikalische Einheit). Es ist sich also nicht bewusst, dass die Aussage aus mehreren Worten besteht, und es ist nicht in der Lage, die grammatikalischen Regeln dahinter wahrzunehmen. Es werden auch oft Nomen verwendet, anfangs noch ohne Artikel.
- Bei mehrsprachigen Kindern ist die Zweiwort-Phase allerdings deutlich weniger stark ausgeprägt und wird schnell überwunden. Es produziert Mehrwortkombinationen, mit und ohne Verben. Die Verben sind dabei oft noch nicht gebeugt.
- Meist nach etwa 12 Monaten Kontakt mit der Zweitsprache formt das Kind bereits einfache Sätze mit gebeugten Verben, gelegentlich verwendet es Artikel oder Artikel-ähnliche Formen. (Wie beispielsweise „Der Junge will Prinzessin holen“ – das gebeugte Verb („will“) steht an der korrekten zweiten Satzposition und das ungebeugte Verb („holen“) am Satzende (Schulz & Tracy, 2011).
- In der vierten Phase (nach ca. 24 Kontaktmonaten) bilden etwa 60% der frühen zweitsprachlernenden Kinder komplexere Sätze, d.h. mit Nebensätzen, und bis zur Einschulung haben ca. 90% der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) diesen Erwerbsschritt vollzogen (ebd.).

Fälle, Artikel, Präpositionen in der Zweitsprache Deutsch

Kinder mit DaZ können bis zum Schuleintritt in DaZ meist erst zwei Fälle: den Nominativ (1.Fall) und den Akkusativ (4.Fall). Einsprachig aufwachsende Kinder verwenden zu diesem Zeitpunkt in der Regel bereits zusätzlich den Dativ.

Ebenfalls bis ins Volksschulalter dauert es bei Kindern mit DaZ, den Nomen das korrekte Genus, d.h. das grammatische Geschlecht, zuzuordnen („die Auto“ oder „eine Löffel“). Vor allem bei Adjektiven dauert es lange, bis Kinder diese entsprechend anpassen („ein große Auto“) und auch Präpositionen

werden noch häufig ausgelassen („Wir gehen Zoo“) (Klages, 2013). Auch nach etwa 24 Kontaktmonaten zur deutschen Sprache lassen Kinder rund 10% der Artikel in obligatorischen Kontexten aus („auf Baum“) (Ruberg, 2013).

Kommen Kinder erst spät (nach dem fünften Lebensjahr) in Kontakt mit der Zweitsprache Deutsch, treten weitere Besonderheiten auf.

- Diese Kinder erschaffen oftmals Zwischenstrukturen (Czinger, 2012), indem sie z.B. das ungebeugte Verb an die zweite Stelle eines Satzes stellen: „Ihr können mit mir kommen“.

3.

- Bei noch späterem Erwerbsbeginn können auch Verbdriftsätze auftreten (ebd.), wo die Verben fälschlicherweise an dritter Stelle im Satz stehen: „Dann der Frosch geht weg“. Dies tritt vor allem dann auf, wenn die Erstsprache einen Satzbau mit dem Muster „Subjekt-Verb-Objekt“ hat wie z.B. in der englischen und der russischen Sprache.

Sowohl Zwischenstrukturen als auch Verbdriftsätze sind temporäre Phänomene, das heißt, es handelt sich um Phasen, die mit zunehmender Entwicklung überwunden werden.

Auch kann es dazukommen, dass sich Kinder sprachliche Inhalte aus ihrer Erstsprache auf grammatikalischer Ebene „ausborgen“. Diese Erwerbsstrategie wird ‚Borrowing‘ genannt. Genauso wie die Interferenz ist sie ein Zeichen von sprachlichem Wachstum, Intuition über formale und semantische Ähnlichkeiten und ein kognitiver Mehrwert.

Der Erwerbsverlauf mehrsprachiger Kinder entsteht meist über die dargestellten Stadien und ist eine stabile Entwicklungsphase. Das Sprachwissen wird aber immer wieder unbewusst neuorganisiert. Das kann von außen wie ein Rückschritt wirken. Das ist es aber nicht. Das Kind muss sein mentales Lexikon und die neu erworbenen grammatikalischen Regeln neu ordnen.



Um die sprachlichen Fortschritte (besonders von mehrsprachigen Kindern) gut interpretieren zu können, sind folgende Fragen hilfreich:

- Wie alt war das Kind, als es mit dem Erwerb des Deutschen begonnen hat?
- Wie ist der gesamte Erwerbsprozess (Sprachwissen und Fähigkeiten) seit Beginn an?
- Wie ist der Erwerbsverlauf (z. B. wer sind die sprachlichen Vorbilder des Kindes und wie viele gibt es? Etc.)



3.2. Materialempfehlungen

Die Erzählschiene / Don Bosco

Geschichten sind für Kinder noch toller, wenn sie mit der vorlesenden Person in eine aktive Beziehung treten können. Genau hier punktet die sprachfördernde Methode der Erzählschiene. Durch den lebendigen Vortrag unterstützt sie Kinder beim Zuhören und Erzählen lernen und fördert Sprachkompetenz, Aufmerksamkeit und Konzentration.

Die Basis ist ein einfaches Figurentheater, das die Kinder zum Mitmachen animiert und vielfältige Sprechanlässe bietet. Die Idee ist so einfach wie genial: Charaktere und Kulissen werden offen sichtbar auf Führungsrillen bewegt. Dank der transparenten Spielweise werden die Zuschauer:innen ganz schnell zu Mitwisser:innen und zu Mitspieler:innen.



- ✓ Echtholzschiene mit drei Führungsrillen zum Aufbau der Geschichte
- ✓ **Alles drin:**
Methodisches Anleitungsheft, Bastelvorlagen, Startergeschichte mit Figuren
- ✓ Eignet sich für kleine Gruppen und zur individuellen Förderung
- ✓ **Schritt für Schritt:**
Tolle Ideen für Lehrer:innen und Pädagog:innen, wie die Schiene genutzt werden kann
- ✓ **Hilfreiche Hinweise:**
Kompakte Tipps-Seite, damit das Figurentheater ein voller Erfolg wird

Das Erzählen anhand von einzelnen Bildern und die klar sichtbaren Handlungsabläufe regen schon die Kleinsten zum Mitmachen an. Sachgeschichten können mit der Erzählschiene leichter verinnerlicht werden, Märchen werden mitreißend. Die Methode unterstützt die Entwicklung des Spracherwerbs und trainiert das freie Erzählen. Das kreative Gestalten der Figuren und Kulissen ermöglicht den Kindern vielfältige Materialerfahrungen und fördert zugleich die Feinmotorik. Das Original-Set der Erzählschienen-Erfinderin Gabi Scherzer bietet alles, was Pädagog:innen für den Einsatz des Bildtheaters brauchen!



Verlag: Don Bosco

Video: <https://www.donbosco-medien.de/erzaehlschiene-kurz-erklart/c-770>

Hör mal her, dieses Märchen mag ich sehr

Kinder lieben Märchen. Ob Klassiker, wie „Froschkönig“, „Aschenputtel“ und „Die Sterntaler“, oder auch die etwas unbekannteren Geschichten, wie die von der Bienenkönigin oder dem Kartoffelkönig – hier tauchen sie ganz ein in die verzauberte Märchenwelt!

Denn in diesen Märchenstunden hört man nicht nur zu: Man kann auch funkelnde Sterntaler basteln, leckere Froschkönige oder einen ganzen Märchenwald backen und dabei passende Lieder singen. Zu jedem Märchen gibt es neben der kindgerechten Erzählung ein Rezept, ein Entspannungsangebot, ein Kreativangebot und ein Sprachangebot: So lernen die Kinder ein Fingerspiel zu „Frau Holle“, basteln funkelnde Dornröschen-Kronen und lernen eine „Bäumchen-rüttel-dich“-Massage zu „Aschenputtel“.

Die Rätsel, Geschichten, Gedichte, Anregungen fürs Freispiel und vor allem natürlich die vielen Kreativangebote aus diesem liebevoll illustrierten Praxismaterial können Sie einzeln, als Produktreihe oder als Projekt anbieten.



Verlag: Verlag an der Ruhr

<https://www.veritas.at/projektheft-kita-hoer-mal-her-diese-maerchen-mag-ich-sehr-978-3-8346-4925-6>

Mau Mau Spiel: Sachen machen

Verben bilden den Kern jedes Satzes. Jedoch alleine haben sie noch keine Aussagekraft und verlangen deshalb nach Ergänzungen. Die Verben in diesem Spiel erfordern ein Subjekt und ein Objekt. So wäre ein Satz wie »Das Mädchen schneidet« unvollständig, weil das Verb »schneiden« neben einem Subjekt noch ein Akkusativobjekt verlangt: »Das Mädchen schneidet den Apfel.« Mit Sachen machen lernen die Kinder häufig gebrauchte zweistellige Verben, verschiedene Subjekte und Objekte kennen. Spielerisch ordnen sie gleiche Handlungen oder gleiche Personen einander zu und sprechen in ganzen Sätzen.



SO WIRD GESPIELT

Die Spieler:innen legen die Karten nach dem bekannten Mau-Mau-Prinzip ab. Eine Karte kann abgelegt werden, wenn sie entweder dieselbe Figur bei einer anderen Tätigkeit oder eine andere Figur bei derselben Tätigkeit zeigt. Auf das Motiv »Die Frau schneidet Brot« passen alle Karten, die die Frau bei einer anderen Tätigkeit zeigen oder auf denen andere Figuren etwas schneiden. Wer nicht ablegen kann, zieht eine Karte vom Stapel. Gewonnen hat die Person, die zuerst keine Karten mehr hat.



Verlag: lingoplay

<https://lingoplay.de/Sprachfoerderung-DaZ/Satzbau-und-Grammatik/Sachen-machen-Saetze-mit-2-stelligen-Verben-bilden::808.html>

Schubcards: Was wäre wenn, ...? Konditionalsätze spielerisch üben

„Wenn ich ein Ritter wäre, (dann) würde ich eine Rüstung tragen.“

Die Bildung von Nebensätzen und die Stellung des finiten Verbs bereiten nicht nur jungen Kindern Schwierigkeiten.

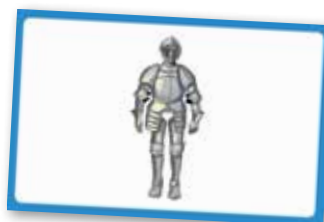
Das Kartenspiel „Schubcards: Was wäre wenn...? Konditionalsätze“ bietet vielfältige Möglichkeiten, diese komplexen Strukturen von Haupt- und Nebensatz einzuüben und zu festigen. Zu jeder Wenn-Karte (z.B. Ritter) passen drei Dann-Karten (z. B. Rüstung, Schwert, Pferd), welche umgedreht ein Lösungsbild ergeben (Selbstkontrolle).



- ✓ Inhalt: 70 Karten (15 Wenn-Karten, 45 dazu passende Dann-Karten, 9 Jokerkarten, 1 Musterkarte) mit farbigen Motiven, ausführliche Spielanleitung.
- ✓ Geeignet für: Kinder ab 6 Jahren, Kindergarten, Vorschule, Volksschule

Verlag: Schubi

<https://www.westermann.at/artikel/8303084/Schubcards-Was-waere-wenn>



Bildkarten / Starke Verben

Die Kinder schlafen – das Kind schläft: In diesem Kartenset dreht sich alles um starke Verben. Spielerisch erkennen und üben die Kinder Verben, bei denen sich der Stammvokal ändert. Dabei trainieren sie das bewusste Hinhören und Wahrnehmen gleicher und ähnlicher Laute. Viele Spiel- und Übungsideen regen die spielerische Förderung der Sprache an, sowohl im Kindergarten als auch in der Volksschule.

Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/bildkarten-zur-sprachfoerderung-starke-verben-978-3-8346-6286-6>



Bildkarten / Verb + Nomen Pärchen

Mit dem Kamm kann ich kämmen, mit dem Telefon telefonieren. Nomen und Verben stellen nicht nur in der deutschen Sprache die beiden wichtigsten Wortarten dar. Mit diesen Bildkarten lernen Kinder den Wortartenwechsel kennen und verstehen, wie einfache Wortbildung funktioniert. Das Prinzip wenden sie in vielen kreativen Spielsituationen an. Die Situationen aus dem Alltag regen dabei zum Erzählen an.

Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/bildkarten-zur-sprachfoerderung-verb-nomen-paerchen-978-3-8346-4527-2>

Bildkarten / Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

„Was ist denn hier passiert?“, „Was passiert als Nächstes?“: Verben brauchen wir, um Vorgänge in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu beschreiben. Mit diesen liebevoll und witzig illustrierten Bildkarten üben die Kinder spielerisch Zeitformen aus dem Grundwortschatz.

Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/bildkarten-zur-sprachfoerderung-vergangenheit-gegenwart-zukunft-neuaufgabe-978-3-8346-4128-1>



Bildkarten / Adjektive, Steigerungen, Gegensatzpaare

Mit diesen Bildkartensets erweitern die Kinder spielerisch und kindgemäß ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten und trainieren zugleich auch die visuelle Wahrnehmung. Wortschatzarbeit, Syntaxschulung oder kreative Erzählanlässe - die Karten sind vielfältig einsetzbar und decken alle Sprachförderbereiche ab. Ob einzeln, zu zweit oder mit der ganzen Gruppe - die abwechslungsreichen Spielmöglichkeiten lassen sich individuell einsetzen und regen die Kinder auch zum selbstständigen Lernen an.



Dieses Paket besteht aus folgenden Bildkartensets:

- ✓ 978-3-8346-0637-2: Bildkarten zur Sprachförderung: Adjektive. Gegensatzpaare
- ✓ 978-3-8346-0714-0: Bildkarten zur Sprachförderung: Adjektive. Steigerungen

Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/bildkarten-zur-sprachfoerderung-paket-adjektive-978-3-8346-0913-7>

4. Phonologie und phonologische Bewusstheit

4.1. Was muss ich wissen?

Die Phonologie beschäftigt sich mit den Lauten und den Lautkombinationen einer Sprache. Wir erzeugen Laute, die je nach ihren Merkmalen zusammengefügt ein Wort und letztendlich Sprache ergeben.

Die Sprachentwicklung beginnt lange bevor das Kind selbst spricht, nämlich in dem Moment, in dem es hören kann, und das ist bereits während der Schwangerschaft im Mutterleib. Dabei ist das Kind besonders sensibel für die Laute und Lautkombinationen und die Sprachmelodie der Sprache oder Sprachen, die es wahrnimmt.

Im Lauf des ersten Lebensjahres erprobt das Kind Laute, Lautkombinationen und Silben. Diese sogenannte **Brabbel-Phase** ist wichtig für die Entwicklung des Kindes und für das erfolgreiche Produzieren von ersten Worten, das heißt eine Lautfolge mit bedeutungstragender Funktion.

Oft gehen die Phasen des Brabbelns und der ersten Wörter ineinander über. Nach dem 1. Geburtstag baut das Kind schrittweise seine phonologische Struktur aus. Das erlaubt ihm, mehr Wörter zu sprechen und sich verständlicher auszudrücken. Mit eineinhalb bis

zwei Jahren hat das Kind ein beträchtliches Repertoire an Wörtern, die es formen kann, weil es eine Vielzahl der Laute seiner Erstsprache(n) produzieren und zusammenfügen kann. Die phonologische Fähigkeit des Kindes hängt somit mit dem Wortschatzwachstum zusammen, beides baut aufeinander auf.

Anfangs erwirbt das Kind Vokale mit maximaler Öffnung, z.B. /a/ und bilabiale (d.h. mit beiden Lippen gesprochen) Konsonanten z.B. /m/ oder /p/, weil diese Laute einfach zu produzieren sind.

Wenn bestimmte Wörter für das Kind spannend sind, es die Laute aber noch nicht korrekt formen kann, so sucht es sich vereinfachte Varianten. Das können lautmalerische Lösungen sein wie „Wau Wau“, oder das Auslassen von unbetonten Silben wie „Nane“ statt „Banane“.

Die Produktion mancher Laute, wie zum Beispiel die Zischlaute (s, ß, z, x) können etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen (letztes Kindergartenjahr oder Schuleintritt). Diese Laute erfordern eine sehr feinabgestimmte Koordination der verschiedenen Muskeln des Sprechapparats.



MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:

Die Lautentwicklung bei mehrsprachigen Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, verläuft meist wie bei einsprachigen Kindern. Wobei Laute oder Lautkombinationen, die in der Erstsprache nicht existieren, im Deutschen aber schon, gezielt geübt werden sollten.

Das hilft Kindern in ihrer gesamten Sprachentwicklung.

Denn oftmals kommt es bei Kindern, die früh eine Zweitsprache lernen, vor, dass sie manchmal Laute auslassen, diese durch Laute der Familiensprache ersetzen oder Konsonantenverbindungen nach dem lautlichen Vorbild ihrer Familiensprache vereinfachen. So kommt es zum Beispiel vor, dass Kinder mit türkischer Familiensprache und Deutsch als Zweitsprache ein Wort wie „Brot“ als „Borot“ aussprechen oder manche Kinder auch das R im Deutschen rollen, weil sie es in ihrer Erstsprache so gelernt haben. Im Unterschied zu erwachsenen Zweitsprachlernenden passt sich aber die Aussprache der Kinder meist nach 12 bis 18 Kontaktmonaten der Zweitsprache an (Flege, 1999).

Bei Erwachsenen klappt das nicht mehr!

Phonologische Bewusstheit bedeutet die Einsicht und den bewussten Umgang mit den Lauten einer Sprache. Wobei an dieser Stelle anzumerken ist, dass ein Laut nicht immer einem Buchstaben gleichzusetzen ist. Ein Laut wie zum Beispiel /sch/ wird durch drei Buchstaben (Grapheme) ausgedrückt.

Dazu gehört zum Beispiel das Erkennen von Anlauten, das Heraushören und Bilden von Reimen, das Wahrnehmen und Markieren von Silben und vieles mehr. Die Förderung der phonologischen Bewusstheit unterstützt das Kind dabei bildungssprachliche Kompetenzen zu erwerben.

Bereits drei- bis vierjährige Kinder verfügen über ein intuitives Verständnis von Reimen und Silbengliederung. Dieses erste Erkennen phonologischer Einheiten basiert jedoch weitgehend auf bereits erlernten Spielhandlungen (Kinderlieder, Kinderreime) bzw. dem Sprechrhythmus. Ab einem Alter von circa fünf Jahren sind Kinder tatsächlich in der Lage zu erkennen, dass Wörter aus einzelnen Sprachlauten bestehen. Sie beginnen mit diesen Sprachlauten analytisch und synthetisch umzugehen und können sich bei entsprechenden Aufgaben immer mehr von Sprechrhythmus und Inhalt lösen.

Die phonologische Bewusstheit wird als eine der wichtigsten Vorläuferfertigkeiten für einen erfolgreichen Lese- und Schriftspracherwerb angesehen. Beim Schreiben werden die einzelnen Laute eines Wortes in Buchstaben übersetzt und niedergeschrieben – dafür benötigen wir die Fähigkeit zur Lautanalyse. Beim Lesen werden die Buchstaben eines Wortes in Laute übersetzt und so zu einem gesprochenen Wort zusammengefügt – hierfür ist die Fähigkeit zur Lautsynthese wesentlich. Kinder, die bereits vor Schuleintritt über gute Kompetenzen im Umgang mit sprachlichen Einheiten verfügen und mit den lautlichen Bestandteilen der Sprache umgehen können, haben gegenüber Kindern mit Schwierigkeiten in diesem Bereich einen großen Vorteil beim Erwerb der Schriftsprache (Buchinger, 2020).

4.2. Materialempfehlungen

Mitmachgeschichten zur Sprachförderung

Die Tiere unterhalten sich, wer schnell, schneller, am schnellsten ist; Frau Apfelmus und Herr Lauch begrüßen sich mit gereimten kulinarischen Spitznamen und für den Riesenkaken, der die „Sch“ verschluckt, ist das Meer plötzlich voller „iffe“ und „ollen“.

Diese 50 fantasievollen Geschichten und Sprachspiele wecken kindgerecht und kreativ die Freude der Kinder an Sprache und die Lust aufs Lesen- und Schreibenlernen. Über Quatschgeschichten, Mitmach-Märchen, Lücken-Gedichte u. v. m. entdecken die Kinder sprachliche Phänomene, wie Reime, Anlaute, Silben, Wörter, Wortarten und Sätze. Auch spezielle Aufgaben zum Zuhören und Erzählen bauen Sprachkompetenz und Hörverstehen aus. Ob schnell zwischendurch oder gezielt zu einzelnen Themen eingesetzt: Die Sprachspiel-Texte und Mitmachgeschichten fördern alle Bereiche der phonologischen Bewusstheit - eine wichtige Voraussetzung für den Schriftspracherwerb. Ergänzt werden die witzigen Geschichten durch viele praktische Umsetzungstipps und Erweiterungsideen. Zu jedem Angebot erhalten Sie eine kurze, aber klare Anleitung, den jeweiligen Vorlesetext sowie ggf. Kopiervorlagen, etwa für Wort- und Bildkarten. So können Sie ohne große Vorbereitung direkt loslegen – und die Kinder mit tollen Mitmachgeschichten aus allen Bereichen der Sprachförderung begeistern!



Verlag: Veritas

<https://www.veritas.at/50-mitmachgeschichten-zur-sprachfoerderung-978-3-8346-2594-6>

Lük Lernspiel(e): Schwierige Laute

Das miniLÜK-Übungsheft „Schwierige Laute“ ist das optimale Sprachtraining zu den Zischlauten (S, Z, SCH) sowie zu den Buchstaben G, K und R.

Wörter mit diesen Lauten bereiten während des frühkindlichen Spracherwerbs die meisten Ausspracheprobleme. Es werden Ersatzlaute (z. B. D für G: Dabel statt Gabel) gesprochen oder die Laute falsch gebildet (z. B. Lispeln beim S mit Zungenlage zwischen den Zähnen).

Die Übungen eignen sich für die Sprachförderung von Kindergartenkindern und können entweder direkt von den (sprach-)pädagogischen Fachkräften eingebunden werden oder auch von Eltern als Hilfestellung zu Hause genutzt werden. Durch die miniLÜK-typischen Zuordnungsübungen und die Selbstkontrolle ist außerdem natürlich der Spaßfaktor garantiert. Zur Bearbeitung dieses Übungsheftes wird das miniLÜK-Kontrollgerät benötigt.



Verlag: Westermann Lernwelten

<https://www.westermann.de/artikel/978-3-89414-324-4/miniLueK-Kindergarten-Vorschule>

Fingerpuppen-Geschichten für die Kleinsten

Reime sind wahre Allrounder im Alltag der Kleinsten. Mit Reimen und Reimgeschichten entdecken Kinder unsere Sprache leichter, üben das Hörverstehen und erweitern ihren Wortschatz – ein idealer Baustein der Sprachförderung in Kindergarten und Krabbelstube.

Die Reimgeschichten rund um das Thema „Tiere“ für Kinder unter 3 Jahren werden mithilfe von Fingerpuppen zum Leben erweckt: Ob der Affe im Baum, die verschwundene Ente oder der fliegende Pinguin – sämtliche Fingerpuppen-Geschichten sind ohne weitere Vorbereitung und Zusatzmaterialien durchführbar. Ergänzend gibt es konkrete Vorschläge, um die Geschichten weiter auszugestalten und die Kinder aktiv einzubeziehen.

Das praktische Karten-Set enthält 24 kurze Reimgeschichten zur Sprachförderung im Kindergarten mit Fingerpuppen. Das Begleitheft bietet weitere Anregungen und didaktische Hinweise zum Einsatz der Geschichten.



Verlag: Verlag an der Ruhr

<https://www.verlagruhr.de/Fingerpuppen-Geschichten-fuer-die-Kleinsten/9783834664303>

Bildkarten / Minimalpaare (Reim)

Ohr – Uhr oder Hose – Hase: In diesem Kartenset dreht sich alles um Minimalpaare. Spielerisch erkennen und üben die Kinder die Lautstruktur, den Rhythmus und die Betonung von Wörtern, die sich in einem Laut unterscheiden. Dabei trainieren sie das bewusste Hinhören und Wahrnehmen gleicher und ähnlicher Laute. Viele Spiel- und Übungsideen regen die spielerische Förderung der Sprache an.

Verlag: Verlag an der Ruhr

<https://www.verlagruhr.de/Minimalpaare/9783834662873>



Bildkarten / Gereimte Verben

„Singen – springen“ und „denken – lenken“: In diesem Kartenset dreht sich alles um gereimte Verben. Spielerisch erkennen und üben die Kinder die Lautstruktur, den Rhythmus und die Betonung von Wörtern und verinnerlichen gleichzeitig Verben aus dem Grundwortschatz. Dabei trainieren sie das bewusste Hinhören und Wahrnehmen von gleichen und ähnlichen Lauten. Mit vielen Spiel- und Übungsideen.

Verlag: Verlag an der Ruhr

<https://www.verlagruhr.de/Gereimte-Verben/9783834665102>



„Auf die Pfoten, fertig, los!“

Die Hunde Jerry, Polly und Emi rennen eifrig zur Hotdog-Bude. Dabei werden Knochen gesammelt und die Spieler wetten, welcher der Hunde der Schnellste sein wird. „Auf die Pfoten, fertig, los!“ ist ein in das flotte Spielprinzip eines Wettrennens eingebettetes Lernspiel, das mit einem Kartensatz wahlweise die korrekte Bestimmung der Artikel oder der Silbenanzahl trainieren lässt. Dazu werden die Items jeweils so angeboten, dass jeder Artikel 18 x bzw. jede Silbenanzahl von 1-3 18 x vertreten ist. In Kombination mit den Aktionssymbolen werden Knochen gesammelt und Knochen von Mitspieler:innen geschnappt, um das Spiel zu gewinnen.



- ✓ Bereiche: Grammatik/Syntax, Phonologische Bewusstheit, Schriftsprache
- ✓ Alter: ab 4 Jahre

Verlag: prolog / EAN/ISBN: 4040555174586



5. Sprach(en)bewusstsein und Mehrsprachigkeit

4.1. Was muss ich wissen?

Mehrsprachigkeit im Kontext sprachlicher Bildung und das Wissen darüber ist ein wichtiger und sehr relevanter Aspekt, wenn man über die sprachliche Situation und das sprachheterogene Lernsetting in den Bildungseinrichtungen spricht. Demnach haben wir diesem auch einen eigenen Bereich gegeben. Denn die Spracherwerbsverläufe von (mehrsprachigen) Kindern in Bildungseinrichtungen wie dem Kindergarten sind (selten so genormt und homogen wie die Diagnostik sich dies wünscht, sondern) sehr unterschiedlich. Auch die jeweiligen Sprachen des mehrsprachigen Kindes entwickeln sich individuell entsprechend der Lebensumstände. Daher ist auch die Notwendigkeit einer sprachen- und diskriminierungssensiblen Praxis, die Lebenssituationen von mehrsprachigen Kindern und deren Familien selbstverständlich einbezieht, im Kindergarten zunehmend von Relevanz. Diese Praxis ermöglicht ein gelingendes, mehrsprachiges Zusammensein, das für alle Kinder förderlich ist. Dass Mehrsprachigkeit Teil ihres pädagogischen Alltags ist, erkennen auch zunehmend die pädagogischen Fachkräfte in den Bildungseinrichtungen und machen sich entsprechend ihrer Rahmenbedingungen auf den Weg, diese mehrsprachige Praxis zu gestalten und mit Leben zu füllen und mit einem **Sprachen-Paradoxon**

umgehen zu lernen: Nämlich durch Sprachbeobachtung und -förderung Kinder zu besseren Deutschkenntnissen zu führen und ein kompetenzorientiertes, mehrsprachiges Miteinander aufzubauen.

Dies erfordert großes Fachwissen in der Praxis sowie ein Umdenken auf vielerlei Ebenen mit vielen Reflexionsschleifen, eine bewusste Auswahl und Umsetzung von Verfahren zur Erhebung der Familiensprachpraxis, der Sprachstandsfeststellung sowie geeignete (sprachensensible) Methoden der Sprachbildung und -förderung.

Als vielversprechender Ansatz gilt hier das „Translanguaging“ und die Berücksichtigung und Aktivierung des gesamtsprachlichen Repertoires mehrsprachiger Kinder für das Lernen. Denn ein Kind muss nicht ausschließlich einsprachig auf Deutsch agieren, um Deutsch gut zu erwerben.

Für die Entwicklung dieser reflektierten mehrsprachigen Praxis braucht es von Seiten der Bildungsverwaltung, -ausbildung und Trägerschaft entsprechende Rahmenbedingungen: Von der Einbindung dieses neuartigen Wissens in der Ausbildung bis hin zur Unterstützung bei Qualitätsentwicklungsmaßnahmen für Kindergärten, über die nötigen Personal- und Zeitressourcen bis zur gezielten Forschung zu gelingenden Implementationsmaßnahmen im Bereich neuer sprachlicher Modelle.





MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG

REFLEXIONSFRAGEN

zum Austausch und zur Reflexion im Team hinsichtlich institutioneller Mehrsprachigkeit

- Welche Ansätze gibt es im Team, mit der sprachlichen Vielfalt umzugehen und mehrsprachige Kinder in ihrer Gesamtsprachlichkeit zu fördern?
- Gibt es Stereotype bzw. Vorurteile im Team in Bezug auf mehrsprachig aufwachsende Kinder, ggf. abhängig von der jeweiligen Sprache?
 - › Welche Annahmen und Überzeugungen sind fachlich fundiert, welche nicht?
- Wie werden sprachliche Barrieren in der pädagogischen Arbeit abgebaut, wird Scaffolding verwendet (z. B. Leichte Sprache, Visualisierungen, Rolle der nonverbalen Kommunikation, Sprachen-Peers)?
- Wie wird die Zusammenarbeit mit mehrsprachigen Familien gestaltet (z. B. Einblick in Sprachnutzung sowie Erwartungen der Familien an den Kindergarten, aktive Einbindung der Familien und ihrer Sprachen im Alltag)?
- Welche Rolle spielen Peer-Interaktionen in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Deutscherwerb?
- Gibt es Sprachenvielfalt im Team und wie wird diese in der Sprachbildung der Kinder bewusst eingesetzt?
- Welche unterschiedlichen Unterstützungsformen ergeben sich aus dem Alter oder dem Spracherwerbstyp der mehrsprachig aufwachsenden Kinder?
 - › Wird bspw. zwischen U3- und Ü3-Kindern, zwischen simultanem versus sukzessivem Spracherwerb, in Bezug auf das Alter des Erstkontakts mit der deutschen Sprache unterschieden?

Weitere Anregungen zur reflektierten Praxis sind im Handbuch zur institutionellen Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Schule zu finden.

5.2. Materialempfehlungen

Lena Hesse:

Eine Kiste Nichts. A Box of Nothing.

Kamishibai Bildkartenset

Das Huhn freut sich sehr, als der Hase ihm zum Geburtstag einen riesengroßen Karton überreicht. Doch anstelle des erwarteten supertollen Gesenks ist nichts in der Kiste! Der Hase erklärt dem verdutzten Geburtstagskind, was sie mit so einem leeren Karton alles spielen können ...



Die lustige Tiergeschichte von Lena Hesse mit den schwungvollen Illustrationen gibt es jetzt für das Erzähltheater. Dank mehrsprachiger Textversion ist die Bilderbuchgeschichte ideal für die sprachensensible Bildung im Kindergarten.



- ✓ Kreativität bei Kindern fördern: Was kann man mit einer leeren Kiste spielen?
- ✓ Mehrsprachige Bilderbücher zur Frühförderung: Jetzt auch als Kamishibai!
- ✓ 14 Kamishibai-Bildkarten mit Textvorlage und Link zu Hörfassungen in 11 weiteren Sprachen (Arabisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kurmanci, Farsi, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Türkisch)
- ✓ Die mehrsprachige Ausgabe regt zu Unterhaltungen über Zweisprachigkeit an

Kamishibai Bildkarten

- ▶ 13 Bildkarten
- ▶ DIN A3, einseitig bedruckt, auf festem 300g-Karton, farbig illustriert
- ▶ inkl. Textvorlage und Downloadcode für Zusatzmaterial

Verlag: Don Bosco / EAN: 426069492 220 0 / Bestellnummer: 92220

<https://www.donbosco-medien.de/eine-kiste-nichts-a-box-of-nothing-kamishibai-bildkartenset/t-1/4854>

Fingerspiele von Fern und Nah

In dem Buch "Fingerspiele von Nah und Fern" findet man ein buntes Repertoire an Fingerspielen, Liedern, Versen und Rhythmen aus den verschiedensten Ländern. Es beinhaltet alle Texte auf Deutsch, Texte in den Landessprachen, Spielanregungen und Umsetzungsmöglichkeiten zu allen Versen und Liedern des Buches. Eine dazugehörige CD unterstützt mit 23 Liedern den musikalischen Teil des Buches. Dieses Buch eignet sich für Kinder von 0-6 Jahren und fördert die Fingerfertigkeit, die Sensibilisierung der eigenen wie auch der fremden Sprachen und unterstützt die Sprachentwicklung.

Verfasser:in: Hering, Wolfgang



Verlag: ökotopia

Constanze von Kitzing:

Ich bin anders als du – Ich bin wie du

20 überraschende Wendebildkarten über Vielfalt und Gemeinsamkeiten



Was haben wir gemeinsam? Was unterscheidet uns? Die Bildkarten zeigen Kinder in verschiedenen Alltags- und Lebenssituationen. Aufgrund des Bildes auf der Vorderseite sollen die kleinen Betrachter:innen vermuten, was die Mädchen und Jungen voneinander unterscheidet. Die Auflösung auf der Rückseite birgt so manche Überraschung. Das Kartenset mit Impulskarten zum Wenden lädt Kinder in Kindergarten und Volksschule zu Gesprächen über die eigene Identität, das Anderssein und die Einzigartigkeit ein. So wird spielerisch Vielfalt gefeiert – für einen respektvollen Umgang miteinander!

>

- ✓ Einzigartigkeit und anders sein wertschätzen und das Selbstbewusstsein stärken
 - ✓ Sozial-emotionale Kompetenzen bei Kindern fördern
 - ✓ Für den Unterricht: Impulskarten für den Ethikunterricht
 - ✓ 20 Karten im A5-Format inklusive methodischer Hinweise für Kindergarten und Vorschule
 - ✓ Altersempfehlung: ab 3 Jahre
- ▶ 22 Wendebildkarten
 - ▶ DIN A5, beidseitig bedruckt, auf festem 350g-Karton, farbig illustriert
 - ▶ inkl. method. Hinweise, in farbiger Pappbox



Verlag: Don Bosco / EAN:426069492 236 1 / Bestellnummer:92236

<https://www.donbosco-medien.de/ich-bin-anders-als-du-ich-bin-wie-du-20-ueberraschende-wendebildkarten-ueber-vielfalt-und-gemeinsamkeiten/t-1/4867>

Sprachenvielfalt als Chance

101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen
(für Kindergarten bis Sekundarstufe)

Sprachenvielfalt ist Realität. Bildungseinrichtungen, in denen keine nicht-deutschen Sprachen abrufbar sind, gibt es kaum mehr. Das Buch gibt zahlreiche spielerische Anregungen, die Chance wahrzunehmen, dieses Potenzial zu aktivieren! Profitieren können davon alle – die Schülerinnen und Schüler von einer Fülle spannender Anlässe kooperativen, sprach-fördernden Lernens, und die Pädagog:innen von einer ganzen Palette neuer Möglichkeiten und Perspektiven. Dazu braucht es eine Öffnung des Blicks auf die tatsächlichen Ressourcen, auf die vielfältigen sprachlichen und kulturellen Hintergründe. Hierbei will das vorliegende Buch unterstützen. Hintergründe und 95 Unterrichtsvorschläge für Kindergarten bis Sekundarstufe I.
Verfasser:in: Schader, Basil



Verlag: Zürich, Orell Füssli / ISBN:978-3-280-04077-5

<https://bimm.at/publikationen/sprachenvielfalt-als-chance/>

Wir Kinder der Welt – so unterschiedlich leben wir

Sach-/ Kinderbuch

Egal welche Hautfarbe, welche Religion und welche Nationalität – rund um die Welt gibt es faszinierende Traditionen zu Anlässen und Ereignissen, die wir alle teilen. Warum werfen Kinder in Malawi und Simbabwe ihre Milchzähne aufs Dach? Wo spielt man die Muscheltrompete? Warum werden in manchen Ländern die Kinder zum Geburtstag am Ohrläppchen gezogen? Ein buntes Sachbilderbuch, randvoll mit komischen, lustigen, überraschenden Informationen über Spiele, Milchzahnmythen, Redensarten, Feste, Essen, tierische Freunde, Glücksbringer, Schluckaufmedizin und vielem mehr. Nebenbei lernen die kleinen Weltenbummler auch verschiedene Wörter in anderen Sprachen wie „Hallo“, „Mama“ und „Papa“. So kunterbunt und vielfältig ist unsere Welt. Aber so ähnlich sind wir uns auch, wenn wir feiern, spielen und lachen!



Verlag: Fischer

<https://www.fischerverlage.de/buch/moira-butterfield-wir-kinder-der-welt-9783737357722>



Puma Materialien

Der Name PUMA steht für spielerisches und zugleich kompetenzorientiertes Sprachlernmaterial für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren.

Zentrales Anliegen ist die alltagsintegrierte Sprachförderung, insbesondere die Deutschförderung am Übergang von elementarpädagogischen Einrichtungen in die Volksschule. Das PUMA-Material basiert auf den Grundlagendokumenten für elementare Bildungseinrichtungen des BMBWF und auf dem Lehrplan für die Volksschule.

Die vier PUMA-Faltplakate und das Elternheft des ÖSZ bieten vielfältige Tipps und Impulse, wie Kinder im Alltag zum Plaudern, Spekulieren und Fantasieren angeregt werden können. Spannende Würfelspiele, detailreiche Wimmelbilder, analoge und digitale Sprachaktivitäten, fantasieanregende „Was, wäre wenn...?“-Fragen aus dem MINT-Bereich, mehrsprachige Bild- und Hörgeschichten wecken die Neugier an der Sprachenvielfalt.

Mit viel Freude lernen Kinder die Bildungssprache Deutsch. Zugleich zeigen die PUMA-Materialien, wie sie ihre Familiensprachen sicht- und hörbar machen können.

- ▶ Alle PUMA-Materialien stehen als Downloads zur Verfügung.
- ▶ Sie können auch kostenlos bestellt werden, solange der Vorrat reicht. Bestellungen bei office@oesz.at.



<https://www.oesz.at/OESZNEU/main.php?page=0154&open=13&open2=148>

Meine Sprache als Chance

Handbuch zur Förderung von Mehrsprachigkeit

Gut strukturiert und mit kurzen prägnanten Definitionen liefert das Handbuch zunächst einen Einstieg in die theoretischen Grundlagen des Erst- und Zweitspracherwerbs. Es führt zudem in das Konzept der (Bi-)Literalität ein und informiert über den Stellenwert des Erzählens in der literalen Frühförderung. Mit anschaulichen und praktischen Beispielen versehen werden Konzepte für die Förderung von (Bi-)Literalität im Kindergarten vorgestellt, wobei auch die Einbeziehung von Eltern (oder Großeltern) berücksichtigt wird.



Ergänzend zum Handbuch sind im Bildungsverlag EINS zweisprachige Bilder- und Hörbücher (in den Sprachen Deutsch, Russisch, Englisch und Türkisch) erhältlich. Der letzte Teil des Buches bietet Anregungen und Hilfen, wie die Materialien praktisch im Kindergartenalltag eingesetzt werden können, um den Erwerb des Deutschen unter Einbeziehung der Erstsprachen der Kinder zu fördern. Das äußerst praxisorientierte Handbuch richtet sich an pädagogische Fachkräfte im Kindergarten.

Verfasser:in: *Hoppenstedt, Gila*

Verlag: Bildungsverlag Eins

<https://c.wgr.de/f/onlineanhaenge/files/046cb719c9a7c30f5b335cc6719a0d8a471135b62cc442a57c13aa0049be6f0e.pdf>

Weitere mehrsprachige Kinderliteratur und Spiele

- ▶ Zweisprachige Bilderbuchzeitschrift für Kinder ab 5 Jahre
<https://papperlapapp.co.at/>
- ▶ Eine Vielzahl an mehrsprachigen Bilderbüchern hat der Koth & Koth Verlag (Edition bi:libri)
<http://www.edition-bilibri.com> herausgegeben.
- ▶ Eine Reihe von Versen, Liedern und Reimen in verschiedenen Sprachen mit Übersetzung und Aussprache hat Silvia Hüsler in ihrer Expertise zusammengefasst:
http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/672_Expertise_Huesler_Kinderlieder.pdf
- ▶ Viele Lese- und Medienempfehlungen für Kinder mit Migrationshintergrund hat die Stiftung Lesen unter dem Thema „Geschichten öffnen Türen – Vorlesen und Erzählen mit Kindern aus aller Welt“ veröffentlicht:
<https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1615>
- ▶ In der Broschüre „Spiele aus aller Welt“ werden 50 Spiele von allen Kontinenten vorgestellt. Die Praxishilfe kann kostenfrei unter folgendem Link heruntergeladen werden:
http://www.wilabonn.de/images/PDFs/Kita_Global/50-Spiele-aus-aller-Welt_Broschre.pdf



6. Artikulation und Mundmotorik

6.1. Was muss ich wissen?

Die Entstehung von Lauten und somit von Worten passiert größtenteils unbewusst. Wir reden, ohne aktiv darüber nachzudenken, wie wir unseren Mund formen müssen, damit ein Wort herauskommen kann. Genauso wie die Bewegung von Händen und Füßen durch bestimmte Hirnareale gesteuert wird, gibt es auch einen Bereich, welcher für die Steuerung von Lippen, Zunge, Kiefer und den Rest unseres Artikulationsapparats verantwortlich ist.

Ausspracheschwierigkeiten sind im Kindergartenalter oftmals noch gegeben.

Im Kindergarten fallen einige Kinder durch ihre (noch) undeutliche Sprechmotorik auf: Sei es ein fehlerhaft ausgesprochener S-Laut oder die Neigung, Wörter mit dem Buchstaben R falsch auszusprechen. Insbe-

sondere die Laute s, sch und r sind schwieriger als andere und werden oftmals erst mit fünf oder sechs Jahren richtig ausgesprochen.

Auch müssen Kinder erst lernen, die einzelnen Laute auszusprechen. Dies setzt voraus, dass sie die Laute auch gut hören können, damit sie sie unterscheiden und richtig aussprechen können. Ab ca. 6 Jahren sollten alle Laute richtig ausgesprochen werden.

Durch gezielte Mundmotorik- und Artikulationsübungen, die immer wieder Teil des pädagogischen Alltags sein sollten, erfahren Kinder, dass sie Laute mithilfe der Zähne, des Gaumens, der Lippen, der Backen, der Zunge, etc. bilden können.

Sie können so verschiedene sprechmotorische Bewegungen und Geräusche ausprobieren, was zu einer Stärkung der Mundmotorik führt.



Wie kann ich dem Kind helfen?

- ✓ Lassen Sie eine Aussprachestörung nicht die Hauptsache im Gespräch mit dem Kind werden.
- ✓ Hören Sie darauf, WAS das Kind Ihnen zu erzählen hat, das WIE ist weniger wichtig.
- ✓ Lassen Sie sich von einer Logopädin/einem Logopäden beraten, wenn Sie unsicher sind, ob das Kind altersgemäß spricht bzw. wie sie dieses gezielt unterstützen können.



6.2. Materialempfehlungen

Mi-Ma-Mundmotorik

Kartenset mit 50 Übungen für Aussprache, Atmung und Sprachförderung
„Reden lernt man nur durch reden“, sagte Cicero einmal. Ob zur Förderung in der Schuleingangsphase oder als kleine Aktivierung bei der Sprecherziehung: Diese 56 bunten Spielkarten fördern mit kleinen, spielerischen Übungen zu Grundfähigkeiten des Sprechens Sprache und Kommunikation auf kindgerechte Weise. Ansprechend illustriert und selbsterklärend, liefern die Karten Sprechübungen mit unaufwändigen Ideen rund um Einatmen und Ausatmen, Gesichtsbewegungen und Mimik, Lippenbewegungen und Zungenmotorik sowie Kommunikationsfähigkeiten und Singen.

Das Begleitheft bietet Spielanleitungen und Zusatzinfos für den unkomplizierten Einsatz der Spielkarten. So eignen sie sich besonders für den Einsatz bei der Sprachförderung aber auch bei Sprachentwicklungsstörungen sowie explizit auch für die Arbeit mit Kindern mit Behinderung, etwa mit Down-Syndrom oder cerebralen Schäden – für viel Spaß an Sprache und Sprechen!



- ✓ Format: 12.5 x 9 cm
- ✓ Altersstufen: 3 bis 10 Jahren
- ✓ Ausstattung: Box mit 56 farbigen Karten und 32 S. Anleithesft

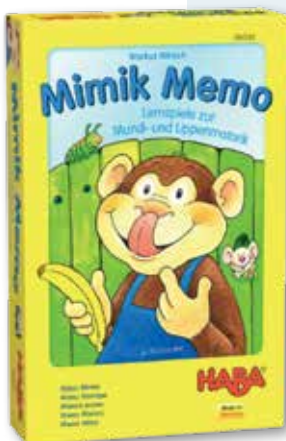
Verlag: Verlag an der Ruhr / ISBN:9783834624468

<https://www.verlagruhr.de/Mi-Ma-Mundmotorik/9783834624468>

Mimik Memo / Haba

Lernspiel zur Mund- und Lippenmotorik

Das Sprechmotorikspiel Mimik-Memo beinhaltet Lernspiele zur Mund- und Lippenmotorik und eignet sich spielerisch zur Sprachförderung. Die Spiegelkarte dient der unmittelbaren Erfolgskontrolle. Dank des praktischen Mini-Format ist das Spiel perfekt für unterwegs geeignet.



- ✓ Inhalt: 1 Affe, 32 Grimassen-Karten, 1 Spiegelkarte, 1 Würfel, 1 Spielanleitung



Verlag: Haba

<https://cdn.haba.de/documents/sprache/haba-spielerische-sprachfoerderung-mit-mimik-memo.pdf>

Videoanleitung: https://www.youtube.com/watch?v=K_FrakMhzW4

Mundmotorik

Training rund um die Zischlaute

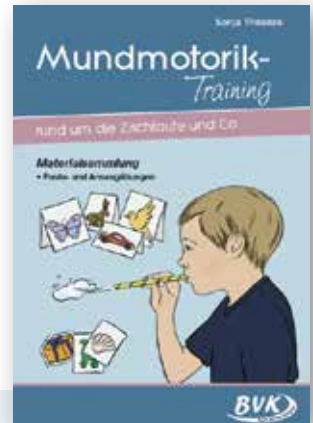
Dieser Band enthält eine Materialsammlung zur spielerischen Förderung und zur Stärkung der orofacialen Muskulatur, mit Schwerpunkt auf Pustespielen und Ansaugspielen.

Zu jeder Übung finden Sie einen Erzählanlass zur Einstimmung auf die Übung sowie alle nötigen Kopiervorlagen mit liebevoll gezeichneten Bildern.

Die fantasievollen Spielideen und Übungsideen eignen sich zur allgemeinen Verbesserung der Mundmotorik von Kindern im Kindergartenalter, aber auch zur gezielten Förderung von Kindern, die Sprachauffälligkeiten (Dyslalie) aufweisen, zur Stärkung der orofacialen Muskulatur und zur Sensibilisierung der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung.

Durch die kindgerechten Illustrationen und den Spielcharakter besitzt diese Materialsammlung einen hohen Motivationscharakter für die Kinder.

- ✓ Materialsammlung: 56 Seiten
- ✓ Alter: ab 3 Jahren



Verlag: Buchverlag Kempen / Reihe Mundmotorik-Training Bestell-Nr.: KI118 / ISBN: 978-3-96520-096-8
<https://www.buchverlagkempen.de/detailview?no=KI118>

SCHUBI MIMIC

Spiele für die Mundmotorik

Die Zungen- und Lippenübungen trainieren und stärken systematisch die zum richtigen Artikulieren notwendigen Mundmuskeln auf unterhaltsame Weise. Damit das Üben immer spannend bleibt, werden in der Anleitung 10 unterhaltsame Spiele vorgeschlagen.

- ✓ Inhalt: 28 Bildkarten 10 x 10 cm, mit Anleitung, in Kartonschachtel



Verlag: Westermann

<https://www.westermann.at/artikel/8302520/SCHUBI-Mimic-Spiele-fuer-die-Mundmotorik>





Weitere kostenlose Materialien

Deutsch fairnetz

Im DeutschFAIRnetz-Projekt entstanden vielfältig einsetzbare Hands on-Materialien, die einen schrittweisen Aufbau der Alltags- und Unterrichtssprache Deutsch unterstützen. Gemeinsames und vernetztes, vor allem auch auf unterschiedliche Bedürfnisse von Lernenden ausgerichtetes Sprachenlernen, steht im Mittelpunkt.

- ▶ Voraussetzung für den Einsatz:
Die Kinder sollten bereits Vorkenntnisse in Deutsch haben. Herzstück der DeutschFAIRnetz-Materialien sind die insgesamt 15 DeutschFAIRnetz-Themenpakete.



<https://www.oesz.at/OESZNEU/main.php?page=0182&open=164&open2=169>

5 Bausteine sprachlicher Bildung

Was sind die wesentlichen Elemente einer umfassenden sprachlichen Bildung? Und wie kann diese in der Praxis gestaltet werden? Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung ist „okay.zusammen leben“ mit einem Team von Autor:innen diesen Fragen nachgegangen und hat die „5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung“ entwickelt.

Die „5 Bausteine“ bestehen aus:

- ✓ Einer Broschüre, in der das Modell praktisch beschrieben ist,
- ✓ Steckbriefen, die Gute Praxis zur Umsetzung der 5 Bausteine aufzeigen und Anregungen für den Alltag geben sowie einem
- ✓ Selbstevaluierungsbogen für die Weiterentwicklung der Sprachförderung in der eigenen Einrichtung.

Alle Unterlagen stehen hier zum Download zur Verfügung:

<https://sprachelesen.vobs.at/sprache/5-bausteine>



SPRACH- FERTIGKEITEN

für den Kindergarten



Sprachfertigkeiten

Unter Fertigkeiten versteht man in der Sprachbeherrschung vier Bereiche:

- Hören, damit ist das Hörverstehen gemeint
- Sprechen, damit ist das mündliche Sprachhandeln gemeint
- Lesen, das ist das Leseverstehen
- Schreiben, das ist das schriftliche Sprachhandeln

Sprachfertigkeiten: Hören und Sprechen

In diesem Abschnitt werden wir auf die beiden ersten Fertigkeiten eingehen. Das Hörverstehen und das mündliche Sprachhandeln gehören beide zu den mündlichen Fertigkeiten. Das Hören ist dabei eine rezeptive, also eine aufnehmende oder passive Fertigkeit, während es sich beim mündlichen Sprachhandeln um eine produktive Fertigkeit handelt, also eine, bei der aktiv Sprache produziert wird.

Jedes sich normal entwickelnde Kind verfügt von klein auf über alle, für den Spracherwerb erforderlichen kognitiven und sensorischen Fähigkeiten. Wenn sie auf die Welt kommen, sind Kinder in der Lage, jede Sprache zu erlernen. Neugeborene nehmen dabei von Beginn an lautliche Charakteristika einer Sprache wahr, ebenso wie noch so feine Unterschiede in der Lautstruktur verschiedener Sprachen. Das bedeutet, dass das Hörvermögen eine wesentliche Rolle bei der Sprachentwicklung und dem Spracherwerb spielt. Im Kindergartenkontext kann diese Hörwahrnehmung gezielt gefördert werden.

Wussten Sie, dass das Kind bereits vor der Geburt hören kann? In etwa ab der 23. Schwangerschaftswoche ist das ungeborene Kind dazu in der Lage. Es nimmt vor allem die Stimme der Mutter wahr und gedämpft die Umgebungsgeräusche (vgl. Dittmann, 2002). Vor allem Babys und Kleinkinder richten ihre Aufmerksamkeit intuitiv auf den spezifischen Rhythmus und Klang der Sprache(n) und verinnerlichen deren Lautstrukturen. Prägenden Einfluss hat dabei natürlich auch die individuelle Stimmführung der frühkindlichen Bezugspersonen, also das, was man in der Sprachwissenschaft als Prosodie bezeichnet (Dinge wie Akzent, Intonation, Satzmelodie, Rhythmus, Pausen u.a.).

Die Sprachentwicklung funktioniert nicht nur mental, sondern zugleich organisch. Die für das Hörverstehen zuständige auditive Sensorik und die das Sprechen regulierenden Artikulationsorgane (Lippen, Zunge, Stimmbänder u.a.) entwickeln sich gemäß der lautlichen Spezifika und den Anforderungen der einzelnen Sprachen.

Mit fortschreitendem Alter verfeinert sich das Gehör des Kindes. Dabei stehen Auge und Ohr in einer wichtigen Beziehung zueinander. Die Kinder beobachten genau und verbinden die gehörte Sprache mit den Erfahrungen, die sie dazu machen, mit den Dingen, die sie beobachten und der Art, wie sich ihre Bezugspersonen artikulieren. Sie hängen sozusagen an unseren Lippen.

Kinder verstehen meist viel mehr als sie sagen können. Egal, ob ein Kind mit Deutsch als Erstsprache aufwächst, oder ob es neben dem Deutschen eine weitere Erstsprache erwirbt, oder ob Deutsch Zweitsprache ist, das passive Sprachverstehen geht dem aktiven Anwenden der Sprache weit voraus.

Aus den Themen des Alltags, die dem Kind wiederholt begegnen, entnimmt es Wortschatz und Wortbedeutungen. Dieser passive Wortschatz erweitert sich und ist umfangreicher als der aktive.

Schon bald probieren Kinder erste Wörter aus. Es kommt zu ersten Einwortsätzen und in der Folge zu Mehrwortäußerungen. Ebenso verhält es sich im Zweitspracherwerb (vgl. Tracy, 2008).

Babys und Kleinkinder probieren anfangs ihre Stimme aus. Das tun sie in ihrer Erstsprache bzw. ihren Erstsprachen. Sie versuchen den gehörten Redefluss, Rhythmus und Tonfall nachzuahmen. Sie erproben ihre sprachlichen Möglichkeiten und lernen so durch Versuch und Irrtum.

Ab zwei bzw. zweieinhalb Jahren ist das Sprachverstehen bereits so weit entwickelt, dass das Verständnis von zunehmend komplexen Sätzen mit Nebensätzen möglich ist.

Das Kind verfügt auch über ein beträchtliches grammatikalisches Wissen, obwohl es noch nicht in der Lage ist, Sätze der Erwachsenensprache nachzubilden. Bereits das Kleinkind hat ein exzellentes Gedächtnis und überträgt neue Worte und Wortformen in sein mentales Lexikon.

Spracherwerb ist also eine Verbindung aus Imitation, Erwerb von Wortformen, von Regelbildungen und deren Anwendung. Durch dieses feine Zusammenspiel

ist das Kind in der Lage, Sprache nicht nur zu verstehen, sondern auch selbst anzuwenden. Welches Wortgut und welche grammatikalischen Regeln ein Kind aufnimmt und letztlich reproduziert, hängt weitgehend vom Sprachinput ab.

Der passive Wortschatz, die Wörter, die wir verstehen, auch wenn wir sie nicht aktiv gebrauchen, wächst im Laufe des Lebens immer weiter an. Fremdwörter, Fachbegriffe und Wörter aus neuen Sachgebieten nimmt jeder Mensch mehr oder weniger beiläufig auf, wie es in der sprachlichen Umgebung angeboten und verlangt wird. Aktiv sprechen lernen Kinder vor allem durch den Austausch mit anderen Menschen.

MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:



Ist Deutsch die Zweitsprache des Kindes, kann es sein, dass es eine zeitlang schweigt und nur zuhört. Diese Phase wird im Zweitspracherwerb Silent Period genannt. Dabei handelt es sich keinesfalls um einen Stillstand im Erwerb, sondern um einen wichtigen Schritt in der Zweitsprachentwicklung. Dabei konzentrieren sich viele Kinder vorerst ausschließlich auf das Hörverstehen und sammeln Hörerfahrung, bevor sie bereit und in der Lage sind, die Zweitsprache selbst zu benutzen. Diesen Teil kann man sich wie ein „inneres Vorbereitungsstadium“ vorstellen (vgl. Kolb & Fischer, 2019).

Es ist hilfreich, die Kinder zu animieren und zu motivieren, sich in der neuen Sprache zu versuchen. Dabei können Rollenspiele, offene Fragen und die Interaktion mit Gleichaltrigen von Nutzen sein. Auch wechselnde soziale Formen sind hilfreich. Der aktive Wortschatz ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass das Kind gut in die Anwendung des Regelwerks seiner Sprache/n hineinwächst.

Sprachfertigkeiten und Vorläuferkompetenzen im Lesen und Schreiben als Early Literacy

Zu guter Letzt möchten wir noch zu dem relativ jungen Sprachfertigkeitenbereich `Early Literacy` einen kurzen Input geben und auch die Mehrsprachigkeit hier mitnehmen im Sinne einer `mehrsprachigen Early Literacy Kompetenz`.

Was muss ich wissen?

Schon weit vor Schulbeginn fangen Kinder an, Erfahrungen mit Sprache und Schrift zu sammeln. Je besser sie hierin begleitet werden, desto leichter fällt ihnen dann auch der Übergang zur Schule hinsichtlich Schrift- und Lesekompetenz.

Aus diesem Wissen heraus entwickelte sich in den letzten Jahren im angloamerikanischen Raum ein eigener Forschungszweig, der sich mit (early/emergent) Literacy, der frühen Phase des Lesen- und Schreibens, beschäftigt (vgl. Oerter, 2004).

Da der deutsche Begriff „Literalität“ zu sehr in Richtung Bücher geht, wird im Folgenden der englische Begriff verwendet, weil Literacy weit mehr als nur (Vor-)Lesen ist.

Bedeutsam für die Literacy-Kompetenzen von Kindern ist vor allem das Umfeld zu Hause und im Kindergarten, und die darin stattfindenden Erfahrungen (vgl. Whitehurst & Lonigan 1998). Oft sind jedoch die Literacy-Erfahrungen, die Kinder im Kindergarten sammeln, sehr unterschiedlich. Dabei ergibt sich be-

sonders für Kinder aus Familien mit wenig diesbezüglichen Vorbildern die Möglichkeit einer Vorbildfunktion im Kindergarten.

Das Kind versteht, was Sprache bedeutet

Der Erwerb von Literacy-Kompetenzen kann als Prozess betrachtet werden, in dem das Kind versteht, was Sprache bedeutet und, dass Buchstaben als abstrakte Symbole eine Bedeutung und Funktion besitzen und zur Kommunikation genutzt werden. Darauf basierend erfolgt der Aufbau eines Konzepts von Lesen und Schreiben.

Geprägt wird dieser Prozess im Kindergarten durch Erfahrungen mit Büchern, mit der Schriftsprache und den ersten eigenen Versuchen des Schreibens im Rahmen einer durch Erwachsene initiierten, aktiven Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache.

Es geht hierbei jedoch nicht um das bloße Buchstabenerlernen und -schreiben. Vielmehr steht eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, die Kinder erwerben und die von pädagogischen Fachkräften alltagsintegriert unterstützt werden sollen.

Die wichtigsten Komponenten für die Förderung von Literacy-Kompetenzen sind

- die mündliche Sprachfähigkeit von Kindern,
- Erfahrungen im Umgang mit Schrift und
- die phonologische Bewusstheit (siehe 4).

Mündliche Sprache

Den ersten Kontakt mit Literacy erfahren Kinder über die mündliche Sprache. Sie erkennen, dass Sprache wichtig ist, indem sie merken, dass sie damit auf sich aufmerksam machen, Wünsche mitteilen und mit anderen Personen in Kontakt treten können. Deshalb lernen Kinder Sprache am besten in für sie bedeutenden Situationen mit ihnen wichtigen Bezugspersonen (Herzenssprache).

Eine der effektivsten Möglichkeiten zur Förderung der mündlichen Sprache besteht im Vorlesen; besonders wirksam, wenn es in einer Kleingruppe stattfindet.

Dialogische Vorlesesituationen (Whitehurst et al., 1994) haben ein besonders sprachbildendes Format, weil mit

dem Kind, statt zu dem Kind gelesen wird und durch Fragen und Feedback das gemeinsame sprachliche Erkunden des Buchs im Mittelpunkt steht. Bei älteren Kindern geht es um eine Ausweitung des Gesprächscharakters durch das Formulieren von offenen Fragen wie „Warum ist das passiert?“, „Wie kann die Geschichte weitergehen?“ oder „Erinnerst du dich noch an...?“.

Aber auch klassische Vorlesesituationen, bei denen einer größeren Gruppe von Kindern vorgelesen wird, haben ihre Berechtigung im Kindergartenalltag, weil damit eine Wortschatzerweiterung für die Kinder verknüpft ist (vgl. Schickedanz & McGee, 2010).

Erfahrungen mit Schrift

Damit Kinder gut lesen und schreiben lernen, sollten ihnen vielfältige Erfahrungen mit Schrift ermöglicht werden - eben auch schon im Kindergarten.

Denn Kinder entwickeln beginnend mit dem Kindergarten (Phase 1 und 2) ein Konzept von Schriftlichkeit. Wenn Kinder dieses Verständnis von Schrift als visuelle Abbildung unserer Sprache verstanden haben, ist ein entscheidender Schritt zum Lesen und Schreiben lernen getan. Studien belegen den Vorteil für Kinder im Anfangsunterricht, wenn sie schon so weit in ihrer Schriftlichkeit gelangt sind, dass sie Buchstaben als Repräsentation von Sprache verstanden haben.

Dieses Konzept von Schriftlichkeit kann in fünf große Phasen geteilt werden, wobei Phase 1 und 2 (das Nachahmen von Schreibhandlungen) im Kindergarten am häufigsten vorkommen.

1. Phase: Kritzelphase

Kinder wollen teilhaben an ihrer schreibenden Lebenswelt und ahmen die Handlungen von Erwachsenen oder anderen Kindern nach. Sie bringen bewusst graphische Formen auf das Papier. Dabei werden die kommunikative Aufgabe von Schrift sowie die strukturierte Anordnung der Zeichen (noch) nicht beachtet.



› 2. Phase: ganzheitliche Phase oder logographemische Strategie

Kinder beginnen Buchstaben abzuschreiben. Meist werden der eigene Name oder Firmenlogos geschrieben, wobei sich an charakteristischen Details von Wörtern orientiert wird, beispielsweise an der besonderen Form von Buchstaben oder der Länge eines Wortes. Im Vergleich zur ersten Phase werden Buchstaben von graphischen Zeichnungen unterschieden und auch in der Umwelt wiedererkannt. Es findet (noch) keine Buchstaben-Laut-Zuordnung statt, das Wort wird ganzheitlich verstanden.

› 3. Phase: Alphabetische Phase (meist ab Schulzeit)

In dieser Phase fangen Kinder an zu lesen. Sie stellen einen Zusammenhang zwischen Laut und Buchstabe her und schreiben erste Wörter nach Gehör. Zum Teil werden Buchstaben weggelassen, die nicht gehört werden.

› 4. Phase: Phonetisches Schreiben

Kinder fangen an, komplette Wörter und zum Teil ganze Sätze zu schreiben. Orthografische Regeln werden noch vernachlässigt. Auch den Abständen zwischen den Wörtern wird meist keine Beachtung geschenkt.

› 5. Phase: Orthografische Phase

Kinder fangen an, sich von der Lautsprache zu lösen. Es wird damit begonnen, sich Regeln der Wortbildung einzuprägen und anzuwenden.

Was kann ich hierzu im Kindergarten anbieten?

Eine schriftanregende Umgebung

Das Erlernen von Schrift wird Kindern erleichtert, wenn sie im Kindergarten eine schriftanregende Umgebung erleben. Denn wenn Kinder von Schrift umgeben sind, fangen sie aus eigener Motivation an, diese zu erforschen.

Jedoch! Schrift entwickelt sich bei Kindern nicht wie Sprache von Natur aus, sondern sie ist ein Bestandteil unserer kulturellen Praxis. Deshalb benötigen Kinder Schrift in ihrer Umgebung und Erwachsene, die sie auf diesem Weg begleiten, das „Geheimnis“ dahinter zu verstehen.

Es gibt viele Möglichkeiten, Schrift in Kindergärten sichtbar werden zu lassen (auch die Schriften anderer im Kindergarten präsenter Sprachgruppen):

- Beschriftung von Garderoben, Fächern, Portfolio-mappen, etc. mit den Namen der Kinder. Schon junge Kinder erkennen ihren Namen wieder. Sie orientieren sich dabei an der Länge oder an besonderen Buchstaben ihres Namens.
- Beschriftung von Türen, Lernbereichen, Regalen, Schubladen in Augenhöhe (bspw. auch in den Erstsprachen der Kinder).
- Gemeinsame Beschriftung gemalter Bilder mit Namen des Kindes und Titel oder einer kurzen Beschreibung der Zeichnung.

MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:



Das Einbeziehen mehrerer Sprachen in die Literacy-Aktivitäten ist besonders bei Kindern, die erst am Anfang ihres Deutscherwerbs stehen, dahingehend bedeutsam, weil es diesen ein Gefühl von Identität, Vertrautheit und Selbstwirksamkeit vermittelt. Wenn sie Schriftzeichen ihrer vertrauten Sprache auch im Kindergarten wiederfinden, löst das Gefühle aus, die wichtige Faktoren sind für eine erfolgreiche Bildungsbiografie des Kindes.

Wichtig hierbei ist, dass die verschiedenen Sprachen mit Hilfe der mehrsprachigen Kinder und Eltern in die Alltags-, Raum- und Situationsgestaltung einbezogen werden. Beispiele für die Gestaltung der Räumlichkeiten sind Wandbilder oder Plakate mit verschiedenen Alphabeten oder wechselnde Beschriftungen von Gegenständen, die zusammen mit den Eltern und Kindern erstellt werden (Näheres in Cook, 2018).



- Einrichtung einer Schreibecke im Kindergarten.
- Aufhängen eines Alphabets/einer Buchstaben-Wimpelkette: Darunter können von Kindern Wörter und Bilder gesammelt werden, die mit den jeweiligen Buchstaben anfangen. Auch die Namen der Kinder können den Buchstaben zugeordnet werden.
- Buchstabenmaterial zur Verfügung stellen: Buchstabenpuzzle, Bügelperlen oder Buchstaben zum Auffädeln, Ausstechformen in Buchstabenform oder ähnliches.

Bücher- und Lesecke

Der Bücher- und Lesebereich ist perfekt, um mit Schrift in Kontakt zu kommen. Der Bereich soll in einer ruhigen Ecke bzw. in einem ruhigen Raum gemüt-

lich und einladend gestaltet sein, sodass Kinder und auch Erwachsene sich wohlfühlen. Der Großteil der Bücher sollte jederzeit zur Verfügung stehen und für die Kinder selbstständig zu erreichen sein. In der Praxis hat es sich bewährt, eine kleine Auswahl von Büchern zu präsentieren.

Bilderbücher und andere Materialien sollten Identifikationsmöglichkeiten durch die Abbildung kultureller Vielfalt schaffen, beispielsweise durch Bücher und Bilder, die Menschen unterschiedlicher Hautfarbe, unterschiedliche Familienkonstellationen und Menschen in vielfältigen Lebenswelten zeigen. Diese Vielfalt braucht nicht thematisiert zu werden, sondern sollte als selbstverständlicher Teil des Alltags für sich stehen.



MEHRSPRACHIGKEITSBEZUG:

Mehrsprachige Bilderbücher haben eine wichtige Funktion im Bereich der Förderung einer gesamtsprachlichen Literacy-Bildung, insbesondere, wenn auch Familienmitglieder mit einbezogen werden. Die Kinder können mit einer neuen Geschichte zunächst in der stärkeren oder vertrauteren Sprache bekannt gemacht werden. Später können sie die bereits bekannte Geschichte in der unbekannteren oder unvertrauteren Sprache hören. Wenn es mehrsprachige Audioversionen zum Buch gibt, eröffnen sich weitere Verwendungsmöglichkeiten: Zum Beispiel können die Fachkräfte das Buch in der oder den ihnen bekannten Sprache(n) behandeln und einzelne Kinder können sich später die Geschichte selbst in ihrer Familiensprache anhören und dabei das Buch betrachten.

Schreibecke

Eine Schreibecke lädt ein, erste Versuche im Schreiben zu machen. Kinder finden es spannend, Handlungen, die sie in der Familie, bei pädagogischen Fachkräften oder anderen Kindern beobachtet haben, selbst auszuführen.

Materialien für eine Schreibecke:

- ✓ verschiedenes Papier:
liniertes, kariertes und weißes Papier
- ✓ verschiedene Stifte
- ✓ Spitzer, Radiergummi und Lineal
- ✓ Briefumschläge in verschiedenen Größen
- ✓ Locher
- ✓ Klebestifte und Klebeband
- ✓ (Buchstaben-)Stempel
- ✓ Schiefertafel
- ✓ Magnettafel mit Magnetbuchstaben

Schrift anregende Aktivitäten

Neben den räumlichen Bedingungen ist es vor allem die aktive Auseinandersetzung mit Schrift, die Kinder in ihrer Literacy-Entwicklung unterstützt.

Vorlesen im Kindergarten

Die einfachste und effektivste Möglichkeit Literacy-Kompetenzen zu fördern, ist Kindern Bücher vorzulesen. Besonders ein lautes wiederholendes Vorlesen eines Buches, welches Kinder aktuell begeistert, unterstützt die Entwicklung eines Konzepts von Schriftlichkeit (vgl. Schickedanz & McGee, 2010). Um die Schrift in

Kinderbüchern hervorzuheben, empfiehlt es sich, dass der Finger unter dem Text mitgeführt wird (vgl. ebd.).

Buchwerkstatt im Kindergarten

Ein besonders tolles Projekt ist, mit Kindern selbst kleine Bücher herzustellen (einfach Blätter falten und mit einem Wollfaden binden). Aber auch aufwändigere Methoden wie die Herstellung eines Buches mit Bindung oder eines Leporellos gelingen schon Kindergartenkindern mit etwas Unterstützung. Die Kinder können auf die Seiten Bilder malen. Anfangs stehen die Bilder wahrscheinlich einfach nebeneinander. Geübte Kinder erzählen mit den Bildern eine Geschichte. Dem Prozess förderlich ist es, wenn Sie den von Kindern erfundenen Text dazuschreiben oder gemeinsam mit den Kindern eine Geschichte ausdenken: Welche Figuren sollen vorkommen, was passiert und wie sollen die Bilder dazu gestaltet werden?

Literacy beim Rollenspiel

Auch im Rollenspielbereich soll ein reichhaltiges Angebot an schriftsprachlichem Material zur Verfügung stehen, wie Bücher, Notizbücher, Stifte und Papier oder auch eine Magnetwand. Relevant hierbei ist, dass die Kinder im Spiel auch einen schriftanregenden Input erhalten (bspw. Einkaufszettel schreiben, eine Bestellung im Restaurant notieren, eine Fahrkarte erstellen und kontrollieren oder in der Arztpraxis ein Rezept ausstellen). Denn durch den Sinnbezug der Literacy-Handlung ist das Rollenspiel eine geeignete Situation, um Wissen über alltägliches Lesen und Schreiben zu erwerben (vgl. Morrow, 1990).

Projekt Linguistic landscape

Um auch Schriften anderer Sprachen sichtbar zu machen, können im Rahmen einer Exkursion (mit Kamera oder iPad) rund um den Kindergarten Schilder in anderen Sprachen durch die Kinder aufgenommen und danach im Rahmen einer Collage besprochen bzw. reflektiert werden. Welche Kinder kennen die Schriften bzw. einzelne Schriftzeichen davon, was könnten diese bedeuten?

Mehrsprachige Literacy Aktivitäten im Alltag „Wie klingt deine/wie meine Sprache?“

Ein enormes Lernpotential kann mehrsprachige Literacy Bildung dahingehend bieten, dass diese Sprachbewusstheit bei Kindern schon in jungen Jahren fördert, die später Lernende mühevoll im Fremdsprachenunterricht trainieren müssen oder stolz bei Auslandsaufenthalten erwerben.

Verschiedene Sprachen zu vergleichen kann in so vielen kleinen Momenten des Kindergartenalltags geschehen bspw. indem die Kinder in Beschriftungen in verschiedenen Sprachen gleiche Buchstaben entdecken, den Klang einzelner Laute erforschen, Reime in verschiedenen Sprachen sprechen und dabei Silben entdecken oder Tierlaute in verschiedenen Sprachen kennenlernen. Putjata und Vishek (2018, S. 37) zufolge tragen „[s]olche Literacy-Aktivitäten [...] dazu bei, dass sich bei Kindern allmählich und ungezwungen das Verständnis für die Begriffe ‚Sprache‘, ‚Wort‘, ‚Buchstabe‘ und ‚Laut‘ bildet“.

Unterstützung der ersten Schreibversuche

Beginnen Kinder im Kindergarten zu schreiben, sind das förderliche Zeichen für ihre eigenaktive Auseinandersetzung mit den gesammelten Literacy-Erfahrungen in ihrer Umgebung (vgl. Nickel, 2007). Vor allem, wenn Kinder ihren eigenen Namen schreiben wollen und ihnen dies gelingt, sind sie voller Stolz, Begeisterung und Lernfreude und wollen weitere Buchstaben kennenlernen.

In dieser Phase der ersten Schreibversuche sind Kinder auf kompetente Erwachsene angewiesen, die diese Schreibversuche aus der Kritzelphase und das Interesse an Buchstaben aufgreifen und durch Hinweise und Feedback unterstützen, indem zum Beispiel die Aufmerksamkeit auf andere Wörter gelenkt wird, die mit demselben Buchstaben beginnen wie der eigene



Name. Buchstaben zu schreiben hat sich neben der Buchstabenkenntnis als guter Indikator für Early Literacy Kompetenzen erwiesen (vgl. National Early Literacy Panel, 2008). Ebenfalls kann das Spektrum von Schriftenerfahrungen durch weitere Tätigkeiten und Beschäftigungen mit Buchstaben angeregt und gefördert werden. Buchstabenstempel gibt es in verschiedenen Ausführungen und haben für Kinder einen hohen Aufforderungscharakter. Auch das Formen von Buchstaben aus Knetmasse oder die Nutzung von Ausstechformen für Plätzchen in Buchstabenform bieten Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung. Das Schreiben auf Ton- oder Wachstafeln sowie das Schreiben mit einem Stock auf dem Waldboden oder Sand sind weitere Beispiele sich mit Schrift auseinanderzusetzen. Diese angeführten Tätigkeiten haben den Vorteil, dass das Geschriebene nachgefahren werden kann und damit auch haptisch (be-)greifbar wird.

All diese Erlebnisse, aber auch mitanzusehen, wie Kinder sich an Bücher wagen und erste Schreibversuche starten, sind spannende, schöne und wichtige Schritte in der Kindergartenzeit, denen wir alle mehr Raum und Aufmerksamkeit geben sollten.

„Wenn Striche auf dem Papier oder Leuchtzeichen auf einer Hauswand sich unversehens mit einem inneren Bild verbinden zu einem primären Leseerlebnis, oder wenn ein anderer Mensch erstmals eine vom Kind geschriebene Botschaft versteht, gehört dieser Augenblick im Leben gerahmt.“

(Elschenbroich, 2001)

Mehr Hintergrundinformationen unter:

https://www.oesz.at/fileadmin/external_import/oeszatdb36/publikationen/LesenSchrift_Elementar_Oesz_web.pdf



REFLEXIONS- FRAGEN



Reflexionsfragen

Beenden möchten wir die Handreichung mit einem kleinen Schatz an Reflexionsfragen, welche Sie dazu anregen sollen im Team „über Sprache zu sprechen“, denn nun haben Sie auch die Sprache dazu!

Die Reflexionsfragen sind dabei nicht als Checklisten zu verstehen, die von oben bis unten abgearbeitet werden sollen. Vielmehr haben wir im Laufe der Jahre durch unsere intensive Projekt-Arbeit im Bereich sprachlicher Bildung eine Vielfalt an Aspekten und Fragen zusammengetragen, die mit den verschiedenen Themenkomplexen einhergehen. *(siehe Handbuch zur reflektierten Praxis im Umgang mit Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Schule)*

Sie selbst wissen am besten, welche Themen und Fragen für den Prozess in Ihrem Team anregend und unterstützend sein können!

Nutzen Sie Ihre Ressourcen, Ideen und Wissen im Team und versuchen Sie, sprachliche Bildung als gemeinsame Aufgabe Ihrer Bildungseinrichtung zu sehen, bei der Sie sich gegenseitig unterstützen und bereichern können.

So gelingt es Ihnen, Ihre bisherige sprachbildende Arbeit stets weiterzuentwickeln, Interesse und Freude an der Thematik zu finden und mit Eltern und Kolleg:innen „über Sprache zu sprechen“.

Fragen zum Austausch und zur Reflexion im Team hinsichtlich alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und einer gemeinsamen Planung:

- Warum ist sprachliche Bildung für Sie wichtig und welche Ziele haben Sie sich als Team gesteckt?
- Was wird im Team unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung verstanden? Wie unterscheidet sich dieser Ansatz von (additiver) Sprachförderung und welchen Weg wollen Sie hierbei gehen?
- Welche Rolle geben Sie sich hierbei selbst in Bezug auf die sprachliche Bildung?
- Welche Haltung und welches (Sprach-)Handeln erachten Sie als sprachanregend und -fördernd?
- Gibt es regelmäßigen Austausch und Möglichkeiten zur gemeinsamen Reflexion?
- Welche Standards oder Regeln gibt es im Team in Bezug auf die eigene Rolle als Sprachvorbild und das Sprachverhalten und wie gelingt es Ihnen diese einzuhalten (z. B. Rolle als Sprachvorbild, vorurteilsbewusste Sprache, korrekatives Feedback, feinfühliges Dialoghalten, offene Fragen, Verstehensabsicherung bei mehrsprachigen Kindern)?

Inhaltliche Anregungen

- Welche Routinen, Rituale und Angebote werden zur sprachlichen Bildung genutzt?
- Welche Sprachanlässe mit Kindern werden im Kindergarten-Alltag geschaffen?
- Können sich mehrsprachige Kinder – auch mit noch wenig Kompetenz in der Zweitsprache – in der Bildungseinrichtung orientieren?
- Wie wird abgesichert, dass Kinder, die noch über wenig Kompetenz in der Zweitsprache verfügen, trotzdem pädagogische Inhalte verstehen? Hat es hierzu schon eine Auseinandersetzung im Team gegeben?

>

- Gibt es Beispiele, wie der partizipative Bildungsansatz auch für Sprachbildungsprozesse der Kinder genutzt wird (Philosophieren mit Kindern, Dialogisches (Vor-)Lesen, ...)?
- Welche Rolle spielen die Raumgestaltung sowie Methoden- und Materialienwahl in Bezug auf sprachliche Bildung? Wie genau werden sprachanregende Methoden und Materialien (z. B. dialogische Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai) eingesetzt?
- Mit welchen Instrumenten bzw. Methoden beobachtet und dokumentiert das Team die Sprachentwicklung der Kinder und wie geht es ihnen dabei? Findet hierzu auch ein regelmäßiger Austausch im Team statt bzw. werden Erstsprachpotentiale im Team hierfür genutzt?
- Wie werden die Familien über die Sprachbildung der Kinder informiert bzw. hierbei einbezogen? Wie beraten und unterstützen Sie die Familien bezüglich der sprachlichen Bildung zu Hause?
- Wie werden gesellschaftliche und politische Ereignisse, wie z. B. Ukraine-Krieg oder Klimakrise im Kindergarten sprachlich aufgegriffen?
- Wie werden „schwierige“ Themen besprochen und die Fragen, Ängste und Sorgen der Kinder aufgenommen?

Weitere Differenzierungen bzw. Ebenen

- Wie gestaltet sich die Unterstützung der Sprachentwicklung von Kindern unter drei Jahren im Unterschied zu der von Kindern über drei Jahren?
- Welche Ansätze werden verfolgt, um die Early Literacy Kompetenz der Kinder zu fördern? Wird hierbei auf die Mehrsprachigkeit der Kinder Rücksicht genommen?
- Sind alle Sprachen/Schriften und Dialekte, die im Kindergarten vertreten sind, auch sichtbar und gibt es mehrsprachige Materialien in der Kindergartengruppe?
- Wie wird der Übergang zur Schule in Hinblick auf die sprachliche Bildungsarbeit gestaltet?
- Gibt es Kooperationen mit Volksschulen im Sprachbereich?
- Wie werden wichtige Informationen zur sprachlichen Bildung weitergegeben bzw. in die Einrichtung im Sinne der Professionalisierung und der Wissensaneignung geholt?

Wenn Sie nun noch mehr Interesse an der Thematik haben, wenden Sie sich an unser Kompetenz- und Transferzentrum für elementare sprachensensible Bildung. Hier sind wir für Sie da, um „über Sprache zu sprechen“.

Kompetenz- und Transferzentrum für elementare sprachensensible Bildung

unter der Leitung von Dr.ⁱⁿ Karin Steiner

Rauhensteingasse 5, 1010 Wien • karin.steiner@wien.kinderfreunde.at



KOMPETENZ- & TRANSFERZENTRUM
FÜR ELEMENTARE
SPRACHSENSIBILE BILDUNG

„Erlernst du eine
neue Sprache,
besitzt du einen Schatz,
der dich überall hin
begleiten wird.“





LITERATUR UND EMPFEHLUNGEN



Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

- Apeltauer, E. (Hrsg.) (2006). Zweitspracherwerb und curriculare Dimensionen. Empirische Untersuchungen zum Deutschlernen in Kindergarten und Grundschule (Forum Sprachlehrforschung Band 6). Tübingen: Stauffenburg Buchinger, Chr. (2020). Die Phonologische Bewusstheit. Bildungsdirektion Niederösterreich.
- Bildungsdirektion für Wien – Europa Büro und Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien (2019). Handbuch zur reflektierten Praxis im Umgang mit Mehrsprachigkeit in Kindergärten und Schulen. Basiswissen und Reflexionsbögen zur Förderung institutioneller Mehrsprachigkeit. Online unter: <https://eu.wien.kinderfreunde.at/materialien/handbuch-mehrsprachigkeit>
- Chilla, S., Rothweiler, M., & Babur, E. (2013). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik (2. Auflage). Reinhardt.
- Cichon, P.(.). Betrachtungen zur Mehrsprachigkeit unter erwerbstheoretischen, soziolinguistischen und lernpsychologischen Gesichtspunkten. (Verlage und Jahr werden noch ergänzt)
- Cook, K. (2018). Mehrsprachigkeit in der Praxis. In: Kinder- und Elternzentrum „Kolibri“ e.V. (Hg.): Vielfalt in Kita: Von Herausforderungen zur Chance. Alltag mit mehrsprachigen Kindern und Eltern erfolgreich gestalten. Ein Modellprojekt zur Förderung der pädagogischen Selbstwirksamkeit, S. 39–42.
- Cummins, J. (1980). The cross-lingual dimensions of language proficiency: Implications for bilingual education and the optimal age issue. TESOL Quarterly, 14, 175–187. doi:10.2307/3586312
- Cummins, J. (2000). Language, Power, and Pedagogy. Bilingual Children in the Crossfire. Clevedon: Multilingual Matters.
- Czinglar, C. (2012). Der Einfluss des Alters auf den L2-Erwerb der Verbstellung: Eine Fallstudie zum Deutschen als Zweitsprache bei Lernerinnen mit L1 Russisch [Dissertation]. Universität Wien. http://christinecinglar.info/pdf/czinglar_2012_diss_inhalt+einleitung+abstract.pdf
- Dittmann, J. (2002). Der Spracherwerb des Kindes, München: Verlag C.H. Beck.
- Elschenbroich, D. (2001). Ins Schreiben hinein. Kinder auf der Suche nach dem Sinn der Zeichen. Frühe Kindheit, 4. Zugriff am 03.04.2024. Verfügbar unter <http://liga-kind.de/fk-401-elschenbroich/>
- Elschenbroich, D. (2002). Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können. München: Goldmann, 10. Auflage.
- Flege, J. E. (1999). Age of learning and second language speech. In D. Birdsong (Hrsg.), Second Language Acquisition and the Critical Period Hypothesis (S.101– 132). Erlbaum.
- Hakuta, K., Goto Butler, Y., & Witt, D. (2000). How long does it take English learners to attain proficiency? (Policy Report 2000-1). University of California Linguistic Minority Research Institute. [https://web.stanford.edu/~hakuta/Publications/\(2000\)%20-%20HOW%20LONG%20DOES%20IT%20TAKE%20ENGLISH%20LEARNERS%20TO%20ATTAIN%20PR.pdf](https://web.stanford.edu/~hakuta/Publications/(2000)%20-%20HOW%20LONG%20DOES%20IT%20TAKE%20ENGLISH%20LEARNERS%20TO%20ATTAIN%20PR.pdf)
- Jungmann, T., Albers, T. (2013). Frühe sprachliche Bildung und Förderung. München, Basel. Ernst Reinhardt Verlag.

- Kieschnick, A. (2016). Literacy im Kindergarten.
Zugriff am 01.04.2024 *KiTaFT_Kieschnick_Literacy_2016.pdf (kita-fachtexte.de)*
- Klages, H. (2013). In, auf, neben, vor. Wie Kinder mit Deutsch als Zweitsprache Raumpräpositionen lernen. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, 48, 29–34.
- Kolb, N., Fischer, U. (2019). QITA, Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit, Universität Hildesheim.
Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2021.
- Loos, R. (2007). Praxisbuch Spracherwerb. Sprachförderung im Kindergarten. München: Don Bosco
- Morrow, L. M. (1990). Preparing the classroom environment to promote literacy during play. Early Childhood Research Quarterly, 5(4), 537-554.
- National Early Literacy Panel (2008). Developing early literacy: Report of the National Early Literacy Panel.
Zugriff am 03. 04. 2024. <http://lincs.ed.gov/publications/pdf/NELPReport09.pdf>.
- Nickel, S. (2007). Family literacy in Deutschland. In Elfert, M. & Rabkin, G. (Hrsg.), Gemeinsam in der Sprache baden. Family literacy; internationale Konzepte zur familienorientierten Schriftsprachförderung (S. 65–84). Barcelona: Klett Sprachen.
- Oerter, R. (2004). Theorien zur Lesesozialisation – Zur Ontogenese des Lesens. In Groeben, N. & B. Hurrelmann, B. (Hrsg.), Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick (S. 27–55). Weinheim: Juventa.
- Paradis, J. (2007). Second language acquisition in childhood. In E. Hoff & M. Shatz (Hrsg.), Handbook of Language Development (S.387– 405). Blackwell.
https://sites.ualberta.ca/~jparadis/Johanne_Paradis_Homepage/Publications_files/P_CSLA_Handbook.pdf
- Putjata, G., Vishek, S. (2018). Happylingual – Mehrsprachige Entwicklung verstehen und im Alltag unterstützen. In: Kinder- und Elternzentrum „Kolibri“ e.V. (Hg.): Vielfalt in Kita: Von Herausforderungen zur Chance. Alltag mit mehrsprachigen Kindern und Eltern erfolgreich gestalten. Ein Modellprojekt zur Förderung der pädagogischen Selbstwirksamkeit, S. 35–38.
- Rothweiler, M., Ruberg, T. (2011). Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache, Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren, Deutsches Jugendinstitut e. V., Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).
- Ruberg, T. (2013). Problembereiche im kindlichen Zweitspracherwerb. Sprache – Stimme – Gehör, 37(4), 181– 185.
<https://doi.org/10.1055/s-0033-1358698>
- Schickedanz, J. A. & McGee, L. M. (2010). The NELP report on shared story reading interventions (chapter 4) Extending the story. Educational Researcher, 39(4), 323–329.
- Schulz, P., & Tracy, R. (2011). LiSe-DaZ: Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache. Hogrefe.
- Tracy, R. (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. 2. Auflage, Tübingen: Francke Verlag.

„Bücher sind fliegende Teppiche
ins Reich der Phantasie.“

James Daniel



Umbel, V. M., Pearson, B. Z., Fernández, M. C., & Oller, D. K. (1992). Measuring Bilingual Children's Receptive Vocabularies. *Child development*, 63(4), 1012–1020. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.1992.tb01678.x>

Whitehurst, G. J., Arnold, D.S., Epstein, J.N., Angell, A.L., Smith, M. & Fischel, L. (1994). A picture book reading intervention in day care and home for children from low-income families. *Developmental Psychology*, 30, 679-689.

Whitehurst, G. J. & Lonigan, C. J. (1998). Child development and emergent literacy. *Child Development*, 3, 848–872.

Kinderbücher, die das Thema Lesen und Schreiben thematisieren

Baltscheit, M. (2002). *Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte*. Weinheim: Beltz.

Lionni, I. (2015). *Der Buchstabenbaum*. Weinheim: Beltz, 11. Auflage.

Videos zum Thema Literacy

Gerwig, K. (2013). *Wie Kinder zur Schrift kommen*. AV1 Pädagogik-Filme.

Elschenbroich, D. & Schweizer, O. (1999). *Ins Schreiben hinein*. DJI-Filmproduktion

Empfehlenswerte Webseiten:

<https://www.dazunterricht.at/>

www.literacy.at

www.oesz.at



Sprachen bestehen
nicht nur aus Wörtern.
Sie sind eine Art,
die Welt zu betrachten.



KOMPETENZ- & TRANSFERZENTRUM
FÜR ELEMENTARE
SPRACHSENSIBLE BILDUNG